

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1929**

284 (4.12.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-139809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-139809)

Severisches Wochenblatt

Severländische



Nachrichten

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2,25 Mk. ohne Postgebühren, durch die Austräger 2,25 Mk. frei Haus (einschl. 25 Pfa. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluss der Anzeigenannahme morgens 8 Uhr, im Falle von Betriebsstörungen durch Wahlkreisdruck, dessen Gewalt keine Anstalten des Capitel etc. hat der Bezugsleiter Anrecht auf Abänderung und Nachlieferung, oder Rücknahme des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufzugebene und abbestellte, sowie unbedingte Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 207

Nummer 284

Sever i. O., Mittwoch, 4. Dezember 1929

139. Jahrgang

Deutscher Reichstag

L.I. Berlin, 3. Dez. Der Präsident eröffnete die Dienstsitzung um 3 Uhr. Der Verlängerung der Geltungsdauer des Steuerermäßigungsgesetzes über die Erleichterung von Betriebszusammenschlüssen wurde endgültig in dritter Lesung zugestimmt.

Das Haus setzte dann die Abstimmungen zum Auslieferungsgesetz fort, bei denen sich in der Montagsitzung die Beschlussfähigkeit des Hauses ergeben hatte. Der sozialdemokratische Antrag, daß die Auslieferung nur zulässig ist, wenn die Gewähr besteht, daß keine nach deutschem Strafrecht unzulässige Strafe vollstreckt wird, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag der Bayerischen Volkspartei auf Streichung der Zuständigkeit des Reiches.

Bei der dritten Beratung wurde über einen Antrag im Himmelsprung entschieden, den bei der zweiten Beratung auf kommunalistischen Antrag eingefügten § 4a wieder zu streichen, wonach die Auslieferung nicht zulässig ist, wenn das Höchstmaß der angedrohten Strafe drei Jahre Gefängnis nicht übersteigt. Für die Streichung wurden 131 Stimmen, dagegen 115 Stimmen abgegeben. Da zur Beschlussfähigkeit 247 Abgeordnete gehören, also eine Stimme fehlte, war das Haus beschlußunfähig. Das Haus nahm diese Mitteilung mit großer Heiterkeit auf. In einer wenige Minuten später anberaumten neuen Sitzung stand die erste Beratung der Novelle zum Lichtspielgesetz auf der Tagesordnung. Es handelt sich um eine Neuauflassung der Bestimmungen über die Zulassung von Filmen, wobei besonders der Begriff des Schundfilms genauer umschrieben wird. Im Inland verbotene Filme sollen künftig trotzdem im Ausland verbreitet werden können, wenn eine Gefährdung des deutschen Ansehens dadurch nicht zu befürchten ist. Abg. Mumm (Dr.) führte aus, das vorliegende Gesetz reiche nicht aus zur Erfüllung der vom Reichstag in einer Entschließung aufgestellten Forderung nach verächtlichen Waffen gegen Schund und Schmutz im Lichtspielwesen.

Abg. Maslowski (R.) erklärte es für bezeichnend, daß auch die Sozialdemokratie stillschweigend einem Zensurgesetz zustimme, wie es in der Monarchie nicht bestanden habe. Die Kommunisten würden diese Vorlage ablehnen.

Abg. Siegfried (Wpt.) meinte, die gesamte Filmindustrie betrachte den vorliegenden Entwurf als ein Rückwärtsgeheul schlimmster Art. Die Ausführungen des Abg. Mumm seien geeignet, die Befürchtungen noch zu verstärken. Die Filmindustrie, die ein Kulturfaktor sei, werde durch den Entwurf in ihrer Existenz bedroht.

Abg. Schreck-Bielefeld (Soz.) betonte, die ungeheure Bedeutung des Films für das ganze Kulturleben könne heute niemand mehr leugnen. Darum dürfe der Polizei nicht die Macht gegeben werden, diese künftige Entwicklung zu gefährden.

Abg. Schreiber (Zr.) erklärte, die Filmindustrie sei nicht nur eine Wirtschaftsprage, sondern eine geistige Frage für unsere Gesamtpolitik. Mit dem Kampf um „Gegen die Zensur“ sei diese wichtige Kulturfrage nicht zu lösen. Manche Eingabe der Filmindustrie wäre wirkungsvoller gewesen, wenn sie mit dem Appell an die geistigen und sittlichen Kräfte unerbauert gewesen wäre.

Abg. Frau Lang-Brumann (Bayr. Wp.) war der Meinung, die Feststellung, was ein Schundfilm sei, werde auf große Schwierigkeiten stoßen. Das Recht der Polizei zum örtlichen Verbot von Filmen müsse erweitert werden.

Die Vorlage ging an den Bildungsausschuß. Ohne Aussprache genehmigte das Haus die Haushaltsüberschreitungen und außerplanmäßigen Ausgaben der Jahre 1918 bis 1924. In einer Entschließung wird der Finanzminister erlucht, bei der Aufstellung und Ausführung der Haushaltspläne darauf zu achten, daß den Feststellungen und Bemerkungen des Haushaltsausschusses Rechnung getragen wird.

Die Gegner des § 4 innerhalb des Reichsausschusses.

Nach den amtlichen Abstimmungslisten des Reichstages haben bei der Abstimmung über den Paragraphen 1 des „Freiheitsgesetzes“ folgende deutsch-nationale Abgeordnete, die zum größten Teil wegen Krankheit oder anderer Behinderung entschuldigt sind, gefehlt:

Bachmann, Dr. Bazille, Dr. Haslach, Dr. Klönne, Dr. Philipp, Dr. Reichert, Schmidt-Stietin, Vogt-Württemberg und Wallraf, insgesamt neun deutsch-nationale Abgeordnete.

Von den Nationalsozialisten fehlten (auch bei der Abstimmung über § 4) die Abgeordneten Dreher, Feder-Sachsen, Strasser, Wagner und Göring, also fünf Abgeordnete.

Von der Christlich-Nationalen Bauernpartei fehlten die beiden Abgeordneten Julier und Dr. Wendhausen.

Der Stimme enthalten haben sich zwei Deutsch-Hannoveraner, Arndt und Meyer-Hannover, ferner zwei Volksrechtler, Dr. Best und Dr. Lobe.

Bei der Abstimmung über Paragraph 3 fehlten außerdem noch die beiden deutschnationalen Abgeordneten Dr. Everling und Schlang-Schöningen sowie der christlich-nationale Bauer Reddenrip.

Bei der Abstimmung über Paragraph 4 fehlten über die schon beim § 1 genannten Abgeordneten

Schwere Krise in der Deutsch-nationalen Volkspartei

Lambach, Hüßler, Hartwig, Klönne, Lejeune-Jung und Treviranus aus der Partei ausgetreten. — Andere werden folgen.

L.I. Berlin, 4. Dez. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat in seiner gestrigen Sitzung mit 69 gegen 9 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen folgenden Beschluß gefaßt: „Die Herren Abgeordneten Hartwig, Hüßler und Lambach haben im Anschluß an die Abstimmung über den § 4 des Freiheitsgesetzes nachfolgende öffentliche Erklärung abgegeben:

Die unterzeichneten Abgeordneten haben sich in der Abstimmung zum § 4 des Freiheitsgesetzes auf Seiten des Ministers Schiele gestellt. Sie werden sich am Dienstag gelegentlich der Behandlung des Ausschlußantrages des Parteivorstandes gegen ihren Kollegen Treviranus in der Fraktionsitzung solidarisch an dessen Seite stellen. Sie halten fruchtbare politische Arbeit nicht für möglich, wenn freimütige und sogar private politische Meinungsäußerungen unterdrückt werden sollen.

Nach den vorangegangenen Beschlüssen des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei zu § 4 des Freiheitsgesetzes stellt diese Veröffentlichung ein absichtliches und bewußtes Abweichen von der Gesamtpartei dar und zwar in einem Augenblick, in dem ein solches von den Parteiganen ausdrücklich als unangebracht und für die nationale Bewegung abträglich anerkannt war. Bei dieser Sachlage muß in ihrem Vorgehen eine schwere Schädigung des Ansehens der Partei erblickt werden. Gemäß § 19 der Satzungen hat deshalb der Parteivorstand beschloffen, gegen die drei genannten Herren von Amtswegen das Ausschlußverfahren einzuleiten.“

L.I. Berlin, 3. Dez. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion trat um 18 Uhr zu einer Fraktionsitzung zusammen, in der die durch den Beschluß des Parteivorstandes geschaffene Lage eingehend erörtert wurde. Der Fraktion wurde folgender Brief des Abgeordneten Lambach an den Fraktionsvorsitzenden Graf Westarp befannt gegeben:

„Sehr geehrter Herr Graf! Die Vorgänge in der heutigen Parteivorstandssitzung haben mich veranlaßt, aus der Deutschnationalen Partei auszutreten. Sachungsgemäß löst sich damit die Fraktionsgemeinschaft. In dem ich Sie bitte, diesen Brief der Fraktion nach Erledigung der heutigen Tagesordnung zu Kenntnis zu bringen, verbleibe ich mit unveränderter Verehrung und Hochachtung Ihr sehr ergebener gez.: Walter Lambach.“

Die Abgeordneten Hüßler und Hartwig haben sich in der Fraktionsitzung dem Vorgehen des Abg. Lambach angeschlossen. Die Fraktion brach darauf ihre Sitzung ab. Ueber die Absichten der drei ausgeschiedenen Abgeordneten ist noch nichts bekannt. Sie werden jedoch ihre Reichstagsmandate behalten.

L.I. Berlin, 3. Dez. Der Abg. Dr. Klönne teilt mit: Die Abgeordneten Dr. Klönne, Dr. Lejeune-Jung und Treviranus haben in Verfolg der heutigen Fraktionsitzung der Deutschnationalen Volkspartei ihren Austritt aus der Partei und Fraktion erklärt.

Weitere Austritte aus der Deutschnat. Volkspartei?

L.I. Berlin, 4. Dez. Wie die „D. N. Z.“ wissen will, werden sich im Laufe des Mittwochs voraussichtlich die Abgeordneten von Lindeiner-Wildau, Schlang-Schöningen und Dr. von Reudell dem Vorgehen der übrigen ausgeschiedenen Abgeordneten anschließen. Dr. von Reudell wolle mit Rücksicht darauf, daß er zunächst mit seinen heimatischen Parteifreunden die Lage besprechen wolle, vorerst nur die Fraktionsgemeinschaft lösen. In parlamentarischen Kreisen hege man die bestimmte Erwartung, daß auch noch andere

hinaus folgende 14 deutschnationalen Abgeordnete: Fromm, Hartwig, Dr. Hoehsch, Hüßler, v. Reudell, Lambach, Dr. Lejeune-Jung, v. Lindeiner-Wildau, Menzel, Wönke, Dr. Rademacher, Schiele, Schlang-Schöningen und Treviranus. Der Abgeordnete Dr. Everling dagegen war wieder anwesend und stimmte mit Ja.

Von der Christlich-Nationalen Bauernpartei beteiligte sich kein Abgeordneter an der Abstimmung über § 4.

Die Deutsch-Hannoveraner und die Mitglieder der Volksrechtspartei stimmten gegen den § 4.

Befahrungszwischenfall in Bingen

L.I. Bingen, 4. Dez. Die Schüler der hiesigen höheren Lehranstalt kamen von einer Studienfahrt

Mitglieder der Deutschnationalen Reichstagsfraktion folgen würden. Die Frage, wohin sich die aus der Deutschnationalen Partei ausgeschiedenen Abgeordneten wenden würden, werde sich erst in den nächsten Tagen beantworten lassen. Die Kombinationen, daß diese Abgeordneten sich der Deutschnationalen Volkspartei anschließen wollten, würden als irrig bezeichnet. Wie die „Börzenzeitung“ erfahren haben will, soll die Austrittsbewegung sich auch auf die preussische Landtagsfraktion ausdehnen, wo zahlreiche Abgeordnete, wie Pfarrer Klief, Lindner, Meier-Hermsford bereit seien, sich den vorangegangenen Reichstagsabgeordneten anzuschließen. Die Zahl der zu erwartenden Austritte im Reichstag werde sich zweifellos weit über Mindestfraktionsstärke (15) ausdehnen.

Diese Austrittsbewegung — man kann wohl schon von einer solchen sprechen — bedeutet natürlich für Durchführung und Erfolg des Volksentscheides einen schweren Schlag. Wäre es nicht nobler und richtiger gewesen, diesen Schritt bis nach dem Volksentscheid zu verlagern?

L.I. Berlin, 4. Dez. Wie die „Börzenzeitung“ aus Königsberg berichtet, hat der Landesverband Ostpreußen der Deutschnationalen Volkspartei am Dienstag beschloffen, den Grafen Hermann zu Dohna wegen seines in der „Berliner Börzenzeitung“ erschienenen Artikels „Zu neuen Ufern“ aus der Partei auszuschließen.

Der Abgeordnete Klönne über seinen Austritt.

L.I. Berlin, 4. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Klönne, der aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten ist, veröffentlicht in der „D. N. Z.“ einen Artikel. Darin schreibt er u. a.: Der Beschluß des Parteivorstandes, gegen die Abgeordneten Hüßler, Lambach und Hartwig das Ausschlußverfahren durchzuführen, sei kein Zeichen von Stärke. Es sei auch kein Beweis politischer Klugheit. Böse er doch in der Allgemeinheit die Ueberzeugung aus, daß die genannten Abgeordneten nicht wegen ihrer Erklärung, sondern wegen ihrer Zugehörigkeit zu den Gewerkschaften den Abschied erhielten. Er, Klönne, betrachte aber die Gewerkschaften als die besten Vertreter der in ihnen organisierten Arbeiter, die abzulehnen er nicht berechtigt sei. Er sehe auch darüber hinaus keine Möglichkeit, erprießliche Politik ohne oder gegen die Arbeiter zu treiben. Das möge schwierig sein. Diese Schwierigkeiten zu überwinden sei die Aufgabe des Tages. In dieser Auffassung wisse er sich einig mit einer beträchtlichen Zahl innerlich verantwortungsbewusster deutsch-nationaler Abgeordneter. Sie wüßten, daß die außen- und innerpolitische Lage zu ernst und zu schwer sei, um sich noch gefährliche Experimente der Zerlegung leisten zu können. Sie lebten gerade angesichts der drohenden Lage von Kultur und Wirtschaft alles Trennende ab und suchten statt dessen das Einigende. Ihnen schwebte das Ideal vor, einen großen Block bürgerlicher Denker zu formen, nicht zur Bekämpfung der Arbeiter, die sie als Bürger werteten, sondern zur Ueberwindung einer Krise der Wirtschaft, die nicht zuletzt aus marxistischer Irreführung stamme. Sie hätten den Glauben, daß nur die Einigung des deutschen Volkes im Innern die Gewähr für die außenpolitische Befreiung geben könne. Sie wüßten, daß viele Abgeordnete anderer Parteien genau so wie sie gegen die Verflawung Deutschlands durch den Youngplan seien und daß nur der verfehlte Angriff Hugenberg sie in die falsche Front gedrängt habe. Es gelte aber, die richtige Front aufzurichten, die Front der Männer, die bereit seien, auf der Grundlage des heutigen Staates, auf der Grundlage der heute gegebenen Verhältnisse (aha!) für ihr Vaterland zu arbeiten und zu kämpfen.

Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Der Groß-Mufti von Jerusalem erklärte, daß die Nichterfüllung der englischerseits den Arabern während des Weltkrieges gegebenen Versprechungen die eigentliche Ursache der Unruhen in Palästina sei.

Am 6. Dezember wird in Paris eine Konferenz der Regierungen beginnen, die 1928 in Genf das Abkommen zur Abschaffung der Beschränkungen der Ein- und Ausfuhr unterzeichnet haben.

Die Lage der chinesischen Regierungstruppen in Kanton wird nach den bisherigen Kämpfen als ernst angegeben.

Der Lohnschiedspruch für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wurde vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.

Selbte in Darmstadt.

„Der Volksentscheid in Preußen.“

Darmstadt, 2. Dezember. Der Landesverband Groß-Hessen des Stahlhelms, der am Sonnabend in Anwesenheit des Bundesführers Selbte aus dem bisherigen Landesverband Hessen gegründet wurde, veranstaltete am Sonnabend und Sonntag in der hessischen Landeshauptstadt eine vaterländische Kundgebung. Im Rahmen eines Deutschen Abends sprach der erste Bundesführer und verbandete unter Hinweis auf den Tag der Befreiung von Koblenz, der Stahlhelm werde im kommenden Jahr zu einer großen Tagung in Koblenz aufmarschieren, falls dies nicht wieder von der preussischen Regierung verboten werden sollte. In solchem Falle werde die Tagung in Breslau stattfinden. Der Redner sagte weiter: „Sollta man aber mit einem Generalverbot dem Stahlhelm an das Leder geben, dann verschwindet der Stahlhelm nicht lang u. langlos von der Bühne, sondern steht in der nächsten Minute als eine neue unerschrockene und edige Frontsoldatenpartei wieder da. Es gibt bei uns nicht eher wieder Ruhe als bis das nationale Deutschland siegt hat.“ Zum Volksbegehren meinte der Bundesführer des Stahlhelms, daß es für den Stahlhelm nur ein Versuch sei, die Temperatur der Zeit zu messen. Der Stahlhelm habe sich dem Volksbegehren Hugenberg angeschlossen, weil es die erste Sammlung auf nationaler Basis darstelle, habe aber sein eigenes Volksbegehren zurückgestellt, das auf die Schaffung zweier Kammern und Erstarkung der Macht des Reichspräsidenten hinauslaufe. Einem Teil der Nation seien durch das Volksbegehren wenigstens die Augen geöffnet worden. Die weiteren Aufgaben des Stahlhelms stiehe der Redner im Ringen um die Probleme der Innen- und Außenpolitik.

Der kommende Volksentscheid sei ihm ein Prüfstein, eine nationale Opposition aufzubauen, mit der es allem möglich sei, im parlamentarischen System zum Ziele zu kommen.

Der Redner schloß mit der Mahnung zum nationalen Willen frei, stark und männlich zu werden. Deutschland handle ja nicht, es werde behandelt, darüber helfen auch nicht die jetzt Punkte des Herrn Curtius hinweg. Wenn aber einmal die Rohe des starken nationalen Willens aus dem Volke schlage, werde es auch seine Fühler gebären.

Selbstmord

Des Opersängers Karl Otto Kasten in Prag.

L.I. Prag, 4. Dez. Der lyrische Tenor des Deutschen Theaters in Prag, Karl Otto Kasten, hat in der Nacht zum Dienstag in seiner Wohnung Selbstmord verübt. Die Ursache dürfte in materiellen Schwierigkeiten zu suchen sein. Kasten stammt aus Leipzig. Prag war sein zweites Engagement. Seine Laufbahn hatte er in Grlitz begonnen. Als die Hauswirtin Kasten am Dienstag früh wecken wollte, fand sie das Zimmer versperrt und tief die Polizei. Man fand Kasten in seinem Bademantel gewickelt leblos im Bett vor. Im Zimmer machte sich starker Aethergeruch bemerkbar. Der Polizeiarzt stellte Tod durch Erstickten bezw. Vergiftung fest. Kasten hatte sich Mund und Nase mit in Aether getränkten Wattebäuschen verstopft, eine Serviette um den Kopf gewickelt, sich in seinen Bademantel gehüllt und ins Bett gelegt. Kurz darauf dürfte durch das Einatmen der Aetherdämpfe eine Lähmung des Herzens eingetreten sein.

Aus Jever und Jeverland

Jever, 4. Dezember 1929.

Das Konzert des Landesorchesters bringt die 10. Symphonie von Haydn, die Bläserferenade von Mozart und Beethovens erste Symphonie. Drei besonders schöne Werke. Das Konzert ist 10 Uhr zu Ende, so daß die Abendzüge nach Wittmund und Sande benutzt werden können. Befolgt Autabus fährt nach dem nördlichen Jeverland.

Alttertums- und Heimatverein. Morgen, Donnerstag, 19 Uhr findet der Vortrag des Herrn Studienrats Dr. Andree statt. Es wird nochmals darauf hingewiesen.

Nikolaus unterwegs! Ihr Kinder, aufgepaßt! Einer eigenen Funkmeldung zufolge ist Nikolaus heute in Hamburg gesichtet worden. Er reitet auf einem weißen Schimmel und führt Rute und Saab mit sich. Ein Geheiß begleitet ihn. Morgen abend trifft er in Jever ein. Es hat sich schon ein freundlicher Spender gefunden, der einen Korb voll Kefel schickte. Wer spendet mehr?

Ihre silberne Hochzeit konnten kürzlich die Eheleute Bernh. Jullis und Frau, Seegenstr. 9, begehen.

Das deutsche Unglück. Auf den heute abend im großen Saale des „Erb“ stattfindenden Lichtbildervortrag über „Das deutsche Unglück“ wird an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Um weiten Kreisen zu zeigen, was sie sich alles dabei zu denken haben, wenn sie das Wort Versailles vernahmen, hat der D. H. B. einen Lichtbildervortrag zusammengestellt, der wert ist, von jedem gesehen zu werden. Der Vortrag umfaßt 69 Bilder, welche keinesfalls nur ein nüchternes Fotomaterial zeigen, sondern in allgemeiner verständlicher und anregender Weise, begleitet von erklärenden, von einem Sachverständigen angefertigten Erläuterungen, eine umfassende Vorstellung über den ganzen Fragenkomplex vermitteln. Der Vortrag zeigt die verlorenen Landesteile, die Verluste an Bodenschätzen, die widersinnige Einengung unseres Lebensraumes. Wir sehen das Meer, die Flotte usw. vor und nach dem Kriege, das Wesen des Damesplanen, der jetzt vom Youngplan abgelöst werden soll.

Gründung einer Frauenstahelmguppe Jever. Der Stahelmguppe Jever, hielt gestern im „Erb“ eine Monatsversammlung mit Frauen ab. Einleitend hielt die Gattin des Kreisführers, Frau v. Latorf, Wilhelmshaven, einen kurzen Vortrag über Zweck und Ziele der Frauengruppen. Diese sind als eine Schwesternbewegung des Stahelmganges anzusehen. Ihre Tätigkeit ist mehr eine soziale als politische. Die Frau soll in erster Linie Mutter und Gattin sein. Der Stahelmgang kommt jeden Monat einmal zusammen. Es werden Vorträge aller Art gehalten, naturwissenschaftliche, über Reisen durch die deutschen Gauen u. a. Der Monatsbeitrag beträgt 50 Pfg. Der Stand spielt keine Rolle. Es kommt nur darauf an, wie das eintretende Mitglied denkt und was es sein Deutschsein verkörpert. Unser aller Ziel muß die Befreiung von der Knechtschaft sein. Bekennen wir uns nicht zu diesem Ziel, dann sind unsere guten Tage gezählt und wir geben unsere Kinder der Not und dem Elend preis. Was deutsche Not sei, das erfahre sie (die Vortragende) täglich aus ihrer ostpreussischen Heimat. Nur mit deutschem Gefühl und einem einigen Geist können wir an unsere Aufgaben herangehen. Jede Frau muß ihrem Mann, der für seine Ueberzeugung kämpft, ein treuer Kamerad sein. Die Gruppe in Wilhelmshaven ist nach 1 1/2-jähriger Leitung der Führerin auf 170 Mitglieder angewachsen. Unsere Arbeit erfordert Kraft und Liebe zur Sache. Ich möchte, daß ein fester Zusammenhalt erzielt und tätige Fürsorge für den Stahelmgang geleistet wird. Wir wollen den Brüdern und Schwestern helfen, die im Kampf gegen den roten Terror stehen. Mancher einfache Mann kann uns da als Beispiel und Vorbild dienen. Wir schaffen eine Einheit, wenn sich jeder offen zu seinem deutschen Gefühl bekennt. Mit

dem Gedicht: „Ich bin geboren, deutsch zu fühlen“ von Bogislaw v. Selchow schloß die eindringliche Ansprache. Darauf zeigten sich alle anwesenden Frauen als Mitglieder der neugebildeten Frauengruppe ein und verpflichteten sich in feierlicher Weise auf die entrollte Stahelmguppe. Die Versammlung sang darauf gemeinsam den ersten Vers des Liedes: „Ich hab' mich ergeben.“

Der Hausfrauenverein hatte am Freitag, 29. Nov., im Jugendheim einen sehr interessanten Vortrag mit Lichtbildern, der allen Hausfrauen aus Stadt und Land viel nützliche Aufklärung gebracht haben würde — so sie in größerer Zahl dabei gewesen wären. Denn in dem Uebermaß von Reklame sich auszufinden, sich von der Suggestivkraft des gedruckten Wortes und Bildes zu befreien, erfordert viel Ueberlegung, Bildung und Erfahrung von der Hausfrau. Bilder und Vortrag der Reichsforschungsgesellschaft über „Die Reklame“, suchten an einigen Beispielen aus dem Meer der Anpreisungen darzutun, in welcher Weise die Reklame die Käuferin zu überzeugen versucht. Etwa die Anpreisungen ausländischer Kosmetika (nur ein Beispiel für viele): Es wird so dargestellt, als ob jede „Dame“ sich pudern und schminken und tausend anderes müsse, ja daß dies ein hygienisches Erfordernis sei, natürlich mit der jeweils angepriesenen Sorte, sei es Coty, Ponds, Palmolive, Elida usw. bis ins Unkraut. Wie ist mit so unsinnigen Kosten auf die Dummheit und Urieislosigkeit der Frau spekuliert worden wie heute in unserer „aufgeklärten“ Zeit — der Reklame, „Künstler“ kennt eben seine Leute. In sehr maßvoller, verständiger Weise wird in dem Vortrag gegen das Uebermaß der Anpreisungen ausländischer entbehrlicher Luxusartikel und Fertigarne in deutschen Blättern Front gemacht. Jedoch gibt es hiergegen ein anderes wirksames Mittel, als die Aufklärung der Hausfrau, und der Hausfrauenverein darf es sich nicht verdrängen lassen, bei jeder Gelegenheit dafür zu wirken. Auch eiliche Anpreisungen von Geschmackslosigkeiten („Künsterliche“ Sofas mit Weltkriegsbildern), dann aus der Region der Zukunftdeuter, von sittengefährdendem Kinofilm, von dem Revuenovellen („Fleischbeschau“) wurden u. a. kurzer treffender Kritik unterzogen. Die reelle Reklame kann heute niemals entbehrt werden und sie sollte auch ihrerseits durch Aufklärung mehr als bisher dafür sorgen, daß die Käuferin ihr Geld nicht für unterwertige Dinge hinauswirft. Nicht unerwähnt soll bleiben, was für den Kundigen längst zu Tage liegt, daß heute im Wege der Reklame nicht nur „Dichter“, Künster, Schauspieler, Bücher, Gelehrte, nein auch Kunst- und Weltanschauungen bis zu Religions-„Stiftern“, „langiert“ werden. Es ist wohl nicht übertrieben, wenn man heute von einem Zeitalter der Reklame spricht.

Amol hilft bei Rheuma, Ischias, Herenschuß, Nerven- und Erhaltungsschmerzen. — In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Schortens. Freie Turnerschaft. Am letzten Sonntag trafen sich auf dem Sportplatz am Klosterpark die 2. Herren von Schaar gegen Herren von Schortens im Freundschaftsspiel. Schortens hat Anstoß und kam in der 10. Minute in Führung gehen. Bis halbezeit bleibt es 1:0 für Schortens. Bald nach halbezeit erzielt durch einen 11 Meter Schortens das zweite Tor, dem bald ein drittes folgt. Schaar gelingt es dann einige Minuten vor Schluss, das Ehrentor zu retten. Mit 3:1 für Schortens, Endverhältnis 5:4, trennten sich die Spieler. Der Schortenser Sturm hätte bei besserem Zusammenspiel leicht das Doppelte an Toren erzielen können. Darnach traten die Schüler von Schaar gegen die Schüler von Schortens an. Schortens hat Anstoß. Beide Mannschaften kommen nicht recht aus sich heraus und verläßt das Spiel bis halbezeit torlos. Gleich nach halbezeit fällt für Schaar das Führungstor. Schortens kommt jetzt auch mehr auf. Eine schöne Flanke von rechts erwischt der Mittelstürmer, doch der Ball geht knapp über die Latte. Kurz vor Schluss gleicht Schortens durch den Mittelstür-

mer aus. Bei 1:1, Eden 1:1, wird das Spiel abgepfiffen. — Dieses Spiel konnte nicht recht gefallen. Hieran war aber wohl hauptsächlich die Beschaffenheit des Balles Schuld, der bei nassem Wetter für die Schüler entschieden zu schwer ist.

Uccum. Ueberfall. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde beim Hause des Fahrradhandlers Ferdinand Abden ein junges Mädchen überfallen. Der Unhold warf das Mädchen zu Boden und suchte es durch Zubalten des Mundes am Schreien zu verhindern. Durch des Weges kommende Radfahrer ließ der Angreifer vor seinem Opfer, tief durch den Graben über die angrenzenden Weiden und entkam in der Dunkelheit. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen führten zur Entdeckung des Täters. Es handelt sich um einen verheirateten Kunstmalers, der den Kontakt mit der Staatsanwaltschaft in Oldenburg wegen anderweitiger sittlicher Verfehlungen bereits hergestellt hat.

Aus dem Oldenburger Lande

Varel. Die Winterarbeit der Kloostschleher beginnt. Am Sonntag findet eine Verbandsversammlung statt, in der wichtige Fragen ihre Erledigung finden sollen. So wird zur Auflösung des Verbandes Nordl. Oldenburg, dem die beiden Unterverbände Varel und Friesische Wehde angeschlossen sind, Stellung genommen. Man will an Stelle des letzteren Verbandes die Ueberführung und Bildung eines Kreises innerhalb des Friesischen Kloostschleherverbandes herbeiführen. Dazu ist aber die Auflösung des bisherigen Verbandes Nordl. Oldenburg notwendig. Ferner steht für den kommenden Winter ein großer Feldwettkampf Ems-Norden gegen den Kreis Varel bevor.

Westerstede. Verkehrsunfall. Ein betrübender Unfall ereignete sich in der Langestraße. Ein Radfahrer, der durch ein entgegenkommendes Auto gebremst wurde, streifte mit der Lenkstange die Frau K. aus F. Letztere kam dabei so unglücklich zu Fall, daß sie mit dem Kopfe hart auf den Vorsteiner aufschlug, die Besinnung verlor und stark blutend in ein benachbartes Haus getragen werden mußte. Der herbeigerufene Arzt nahm die Verletzte im Kraftwagen mit ins Krankenhaus, wo er sie verband und dann in die Wohnung brachte.

Apn. Wieder ein Ueberfall auf einen Chauffeur! Gestern morgen wurde auf der Straße nach Augusthagen gegenüber dem Hause des Bauunternehmers Lüers ein neuer Opelwagen führerlos aufgefunden. Die benachrichtigte Polizei ermittelte an Hand der Nummer als Eigentümer einen Autovermieter in Syke, Bez. Bremen, der äußerst erkaunt war, seinen Wagen in Apn zu wissen. Nachmittags traf dann der Besitzer mit dem Chauffeur hier ein, letzterer mit verbundenem Kopfe. Nach den Darstellungen des Chauffeurs hat dieser einen Jagrags von Bremen nach Oldenburg gefahren. Zwischen Delmenhorst und Oldenburg ist er nun von diesem überfallen worden. Mit einem Messer sind ihm Stiche in den Hinterkopf und Nacken beigebracht und dann ist er noch mit einem Revolver bedroht worden. Nach längerem Kampfe ist es ihm dann gelungen, dem Räuber aus den Händen zu kommen und zu entfliehen. Der Täter ist dann mit dem Wagen weiter bis hier gekommen, wo derselbe dann infolge Verjagens der Batterie stehen geblieben ist. Ein Bahnbeamter ist darüber aufgenommen und hat auf Bitten des Fremden den Wagen noch mit angehoben, jedoch ohne Erfolg. Nach Aussagen des Bahnbeamten hat der Fremde aus vielen Kratzwunden im Gesicht geblutet, was wahrscheinlich auf den Kampf mit dem Chauffeur zurückzuführen ist. Vielleicht ist es auf Grund dieser Kennzeichen möglich, den Kerl zu fassen. Der Fall liegt ähnlich dem des Autodrohschleppers zum Butel in Oldenburg und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß der Täter in beiden Fällen ein und dieselbe Person ist.

Nordenham. In den Hafen gefallen und ertrunken. Einen reichen und tragischen Tod fand der Kellner Hugo Mertens aus dem benachbarten Elmörden, der am Sonnabend abend bei dem Wirt Meyer in Großenfisch bei Nordenham arbeitete. Nach Feierabend wollte er nach Hause gehen, obgleich Meyer ihm eine Uebernachtung anbot. Trokdem er von dem Wirt nach draußen begleitet wurde und die elektrische Lampe vor dem Hause brannte, muß er den Weg durch das Dickicht verfehlt haben; denn am anderen Morgen fanden spielende Kinder die Leiche des Mertens im Schilde des Hafens. Man nimmt an, daß er infolge des Nebels den Weg verfehlt hat und so in den Hafen geriet. Der Verunglückte versorgte eine alleinstehende Mutter.

Aus dem benachbarten Ostfriesland

(4) Carolinenfest. Ein Festtag ganz besonderer Art war diesmal für unsere Gemeinde der 1. Advent. Galt es doch das 25-jährige Jubiläum unserer Schwesternkation zu feiern. Das geschah durch einen Hauptgottesdienst, in dem Pastor Brenning vom Hentriettenstift in seiner frischen, ansprechenden Weise die Bedeutung des Tages darlegte und im übrigen von der segensreichen Tätigkeit der Diakonie predigte auf Grund von Johannes 3, 30: Er muß wachsen, ich muß abnehmen. Im Schlußwort gab der Diakoniker einen Rückblick auf die Geschichte der Schwesternkation unter besonderer Hervorhebung der Tätigkeit der Diakonie in Ostfriesland. Er sprach von der von ihr angelegten Schwester-Schwierigkeiten hat es bei der Wohnungsfrage der Schwester, mehr noch bei der Ueberführung der Kassen für ihren Unterhalt, zumal im Krieg und in der Inflationszeit, viel gegeben. Aber mit Gottes Hilfe sind wir über alle diese Schwierigkeiten hinweggekommen. Die Kirche war gut besucht, was gewiß Zeugnis davon ablegt, daß die Gemeinde Interesse an der Schwesternarbeit hat. Noch größer war die Beteiligung bei der Nachfeier im Saal des „Deutschen Hauses“, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nur zu rasch flogen die Stunden des Zusammenseins hin, so interessant waren die Darbietungen. Besonders wurde die Aufmerksamkeit der Festteilnehmer geweckt durch den Lichtbildervortrag, der das Hentriettenstift, seine geschichtliche Entwicklung und seine Arbeit auf einigen der 276 Stationen zeigte. Im übrigen wechselten in bunter Reihenfolge Ansprachen, Deklamationen, Darbietungen des Kirchenchors und des Frauenchors ab. Welt zu einem Jubiläum doch auch eine Jubiläumsgabe gehört, hatte der Vaterländische Frauenverein als Mitträger der Krankenpflegestation der Schwester zur Beschaffung eines neuen Rades verholten, und die Gemeinde trug reichlich zur Kollekte bei zum Besten einer teilweise Erneuerung der inneren Einrichtung des Schwesterhauses. Bei der Vormittagsfeier in der Kirche ergab die Kollekte den Betrag von 21,64 RM. Bei der Nachfeier am Abend, wo die Beteiligung ja viel größer war, kamen 56 RM. durch eine Zellerammlung ein. So schauen wir dankbaren Herzens zurück auf die wohlgelungene Jubiläumfeier und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die an sich so schwere und doch so segensreiche Arbeit der Gemeindefröster in Zukunft gedeihen und trotz der Schwierigkeiten und Abbe der Zeit sich kräftig weiter entwickeln möge.

Briefkasten

M. S. Es steht Ihnen zwar frei, Ihre Gebäude in einer Privatgesellschaft mitversichern zu lassen, doch können Sie die Landesbrandkasse nicht von der Versicherung ausschließen.

Zum Konzert des Landesorchesters

am 7. Dezember im „Erb“.

Mit der dritten Veranstaltung seiner Vortragsreihe befehrt der Kunstverein seinen Mitgliedern und allen Freunden der Musik etwas ganz Besonderes: ein Symphoniekonzert, gegeben vom Landesorchester unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Musikdirektor Johannes Schüler. Auf dem Programm stehen Werke unserer drei großen Klavier Haydn, Mozart und Beethoven. Haydn ist mit seiner 10. Symphonie in D-Dur, die im 5. Antediskonzert am 3. Februar n. Z. erstmalig in Oldenburg gespielt wird, und Beethoven mit seiner 1. Symphonie vertreten, von Mozart bekommen wir eine Bläserferenade für 13 Bläser zu hören.

In der Musik ist der Begriff des „Klassischen“ nur im Sinne eines Werturteils, nicht eines zeitlich-stilistischen Merkmals zu verstehen. Wir begreifen deshalb unter diesem Ausdruck vor allem das in seiner Uebereinstimmung von Inhalt und Form für alle Zeiten Mustergültige, scheinbar Unübertreffliche, Ewigwährende, die Zeiten Ueberdauernde. Als geistiger Urheber dieses klassischen Stils gilt Johann Stamitz, ein Deutschböhm, der 1742 nach Mannheim kam. Von hier aus verbreitete sich sein symphonischer Stil so rasch und wirksam, daß von nun an die Führung in Symphonie und Sonate an Deutschland übergeht. Fehlte bis dahin diesen Kunstgattungen die scharf ausgeprägte Gegensätzlichkeit, die Wirkung durch den Kontrast, beschränkte man sich nach dem Vorbilde der alten Meister in der Hauptsache auf die kontrapunktische Behandlung eines Themas und begnügte man sich mit der Verflechtung desselben auf verschiedene Tonstufen, so sehen wir das Hauptmoment der durch Stamitz bewirkten Stilreform in der Einführung starker dynamischer Gegensätze, einer feinen und originellen thematischen Arbeit und einer höchst empfindsamen, ausdrucksvollen Melodie. Ferner fügte er zu den bisherigen 3 Sätzen der Symphonie einen vierten hinzu, indem er das

Menuett aus der Suite (f. u.) herübernahm und diese alfranzösische Tonform durch ein kontrastierendes Trio vertiefte; gleichzeitig verließ er dem ersten Satz die vollentwickelte Sonatenform, die auf dem Ausdrucksgegenstand zweier Themen beruht. Eine so voll ausgeprägte symphonische Form der Instrumentalmusik fanden Haydn und Mozart vor, aus deren Händen sie wieder Beethoven empfing, um sie bis an die Grenzen der Entwicklung zu führen.

Der erste „Großmeister des neuen Stils“ war Joseph Haydn (1732—1809). Er vollzieht endgültig den Uebergang von der alten zur neuen Zeit. Die Stärke seiner Begabung und die Größe seines Genies führte ihn weit über Stamitz hinaus, an dessen Werke er mit seinen einfachsten, frühesten und für die kleinste Befehung geschriebenen ersten Symphonien anknüpfte, um mit den im 59.—63. Lebensjahre komponierten 12 Orchester-symphonien sein symphonisches Lebenswerk zu krönen. Seine Musik wurzelt durchaus im Volke. Gerade, offen und fröhlich von Natur atmet sie Gesundheit und Naturhaftigkeit des Empfindens. Wichtig ist, daß Haydn als der erste in beträchtlichem Umfange bewußt das humoristische Element und den Witz in der Musik zur Geltung gebracht hat. Aber auch der Gegenpol des Humors, das Dämonische, das bei Beethoven und später besonders bei den Romantikern von großer Bedeutung geworden ist, ist von ihm in die Musik eingeführt worden. Haydns symphonische Entwicklung im Laufe von 30 Jahren war eine so vollkommene in jeder Beziehung, daß sein Genus das Erbe des großen Meisters vertrauensvoll in die Hände seines Schülers, des größten Symphonikers Beethovens, legen konnte.

Den 104 Symphonien Haydns stehen 9 Beethovensche gegenüber. Der Zahl nach erscheint Beethovens Symphoniewerk sehr bescheiden. Ähnliche Unterschiede ergeben sich bei einem Blick auf die Dauer der Entstehungszeiten. Dies liegt darin begründet, daß Beethoven von einer ganz anderen Basis aus schuf als Haydn. Haydn schrieb eine große Anzahl seiner Werke auf Bestellung für Liebhaberkreise, für einen bevorzugten Kreis verständnisvoller Kunstfreunde. Beethoven aber sprengte mit seinen Schöp-

fungen die engen, geschlossenen Räume der Adligen. Sein Gesichtskreis umfaßt weit größere Gebiete, als der seines Lehrers. Er wendet sich den großen geistigen Allgemeininteressen seiner Zeit zu. Diese Zeit mit dem hohen Gedankensflug ihrer Bildungs-ideale, mit ihrer Verherrlichung geistig und sittlich freien Menschentums ist der Quell, aus dem der Symphoniker Beethoven schöpft. Folgt er auch in seiner 1. Symphonie vorgezeichneten Spuren, so trägt der Aufbau manche harmonische Wendung und die Gedankenausbreitung, besonders der ersten 3 Sätze, stark Beethovensche Prägung.

Zwischen beiden Symphonien steht eine Bläserferenade für 13 Bläser von Mozart. Um 1750 war dem mächtig emporschiebenden neuen Geiste die Suite (eine Reihe von Tänzen in idealer Form) als Kunstform, die durch J. S. Bach ihre höchste Vollkommenheit erlangte, zum Opfer gefallen. Damit aber war ihre Grundlage noch nicht zerstört. Der Saitengeist feierte eine fröhliche Auferstehung und gelangte zu neuer Blüte in Gestalt der Serenade, die vor allem von Mozart gepflegt worden ist. Das Wort Serenade bedeutet Abendmusik, Ständchen, und wird ebenso für Vokal- wie für Instrumentalkompositionen gebraucht. Zur Zeit, als die Abendständchen beliebt waren, besonders im 18. Jahrhundert, bildete sich die Serenade als eine besondere Gattung aus. Als wichtigste Form hat sich die rein instrumentale Serenade behauptet, die zunächst zur Aufführung im Freien bestimmt war und daher mit Vorliebe Blasinstrumente verwendete. Später kamen auch noch Streichinstrumente hinzu, zuerst in einfacher, sehr bald aber in mehrfacher, orchesterlicher Besetzung, sodas man gegenwärtig die Serenade eine Symphonie von etwas leichterem Inhalt nennen kann. Die von Mozart gepflegte Serenade besteht aus einer größeren Anzahl leichtfertiger, selbständiger Musikstücke, von denen jedes in eine bestimmte Form gefaltet ist. Diese Seradenstücke sind kürzer als die Symphoniestücke dafür aber auch zahlreicher. Anordnung, Art und Umfang dieser Sätze sind je nach der Zweckbestimmung der Serenade durchaus verschieden. So sind zwei Menuettsätze, zwei Andante in einer Serenade nichts

Auffallendes. Charakteristisch für sie ist die starke Betonung menuettartiger Sätze und eine heitere, leichtflüssige Art der Thematik, wenngleich auch ab und zu ernste Töne angeschlagen werden. Diese leichtfertigen Sätze werden in der Weise zusammengeschlossen, daß die Tonart durch die Gleichheit der Tonart in den Sätzen gewahrt wird, während im übrigen verwandte Tonarten zu Worte kommen.

Die hier zum Vortrag kommende Serenade von Mozart besteht aus 5 Sätzen. Auf deren Form im einzelnen einzugehen, würde zu weit führen, nur über die Romane sei gesagt, daß Mozart mit Vorliebe seine langamen Sätze in dreiteiliger Form mit stark kontrastierendem Mittelteil so bezeichnet. Eine bestimmte Form der Romane gibt es nicht. Die B-Dur-Serenade für Bläser mit den Bassetthörnern (ist eine Art der Klarinette zur Gewinnung noch tieferer Stimmungen Ihre Klangfarbe ist besonders in den tiefen Lagen düster, aber weich) hat Mozart wohl größtenteils in München, wo er 1780 weilte, vollendet. Sie ist wie die beiden anderen in den Jahren 1782-83 komponierten Bläserferaden eine Gelegenheitskomposition für die damals in Wien üblichen „Nachtmusiken“ und „Harmoniemusiken“, zuden Mozart als Musik-Beamter gleich anderen Musikern herangezogen wurde. Diese in unserer Zeit vielfach zu Unrecht vernachlässigten Serenaden zeigen in ihrer inneren und äußeren Gestaltung und in der Auswahl des melodischen Materials eine Reife und Höhe, die sie in die erste Reihe nicht nur von Mozarts bis dahin komponierten Instrumentalwerken, sondern der Serenadenliteratur des 18. Jahrhunderts überhaupt stellen dürfen.

So bietet uns dies Programm Werke unserer drei großen Klavier, die das Fühlen und Denken ihrer Zeit in neue Werte umsetzen und sie auf ihre Weise widerpiegeln. Ein Programm, das jedem Besucher nach Inhalt und Form und in seiner Ausführung durch unser Landesorchester einen großen Genuß gewähren wird. Darum sei das Konzert auch an dieser Stelle aufs wärmste empfohlen.

Politische Rundschau

Der Verhandlungstermin im Streitverfahren der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei gegen das Land Preußen.

△ T. L. Leipzig, 2. Dez. Von der Geschäftsstelle des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich wird der Tel.-Union mitgeteilt. In dem Streitverfahren der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei gegen das Land Preußen betreffend das Volksbegehren hat der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich Verhandlungstermin zur Hauptfrage auf Dienstag, den 17. Dez. 1929, um 10,30 Uhr, anberaumt.

Dr. Scholz einstimmig zum Parteiführer der Deutschen Volkspartei vorgeschlagen.

△ T. L. Berlin, 3. Dezbr. Der Reichsausschuss und der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei haben am Montag eine Sitzung abgehalten, in der einstimmig die Wahl des Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz zum Parteiführer vorgeschlagen wurde.

Die Sitzung des Zentralvorstandes, in der die Wahl des neuen Parteiführers vorgenommen wird, ist auf den 14. Dezember nach Berlin einberufen worden.

Das belgische Kabinett gebildet.

△ T. L. Brüssel, 3. Dezember. Der belgische Ministerpräsident Jaspar begab sich Dienstagmittag um 12 Uhr zum König und meldete ihm, daß die neue Regierung gebildet sei.

Russisch-chinesisches Abkommen über die Beilegung der Kämpfe.

△ T. L. Kowno, 3. Dezember. Wie aus Moskau gemeldet wird, teilt das Außenministerium der Sowjetunion mit, daß am Abend des 3. Dezember in Nikolsk-Ussurisk die Vertreter der Sowjet- und der Wladener Regierung über die Beilegung des russisch-chinesischen Streites ein neues Protokoll unterzeichnet worden ist.

Keine Reichsgerichts-verhandlung

über die Aufwertung landesherrlicher Ansprüche.

T. L. Leipzig, 3. Dez. Vor dem 7. Zivilsenat des Reichsgerichts standen am Dienstag drei Klagen zur endgültigen Entscheidung, nämlich eine des Fürsten zu Salm-Horstmar, eine des Fürsten Salm-Salm und eine des Fürsten von Arenberg gegen den preussischen Staat, die sich alle um die Aufwertung landesherrlicher Ansprüche aus der Vorkriegszeit drehen.

Der 7. Zivilsenat des Reichsgerichts ist nicht in die Verhandlung eingetreten, weil er der Ansicht ist, daß auf alle diese Klagen das Sperrgesetz vom 6. Juli 1929 Anwendung zu finden habe. Dieses Sperrgesetz sei nicht verfassungswidrig. Es beschränke gewisse Rechtsansprüche nicht für dauernd, sondern nur auf Zeit, und es beschränke diese Ansprüche generell und nicht individuell. Somit also verstoße das Sperrgesetz nicht gegen die Verfassung.

Dieser Verkündung ließ Senatspräsident Menzel eine ausführliche Begründung folgen.

„Der ausgewählte Teil der deutschen Nation“

Die Mailänder Zeitung „Il Secolo“ schreibt über das Ergebnis des deutschen Volksbegehrens u. a.: „Das Ergebnis der von den Nationalen eingeleiteten Abstimmung gegen den Young-Plan ist weder für die Urheber der Locarno-Politik, noch für die Schöpfer der internationalen Reparationsbank erfreulich. Das Stillschweigen, das die großen Presseagenturen und die großen europäischen Zeitungen beobachtet haben, ist eine reichlich berechtigte Befätigung dieser Enttäuschung. Wahrscheinlich wird es auch für unser Land nicht angenehm sein, daß der Young-Plan zu Wasser werden könnte. Aber hier handelt es sich nur einfach um die Feststellung, daß sich auch die italienische Presse mißbilligend gemacht hat; sie hat an einer Politik des Tor-schweigens teilgenommen, wie sie die französischen und englischen und zum Teil auch deutsche Zeitungen und Agenturen betrieben haben, die am liebsten die etwas mehr als 4 Millionen Deutschnationalen ignorieren und somit der angemessenen Bewertung entzogen hätten.“

Würde die Abstimmung nicht das gesetzlich vorgeschriebene Minimum für das Abhalten des Volksentscheids ergeben haben, so hätten wir gewiß sein können, daß die Agenturen unsere Zeitungen mit Meldungen über den Erfolg der Locarno-Politik und die Wiederherführung Frankreichs mit Deutschland geradezu überschwemmt haben würden. Andererseits hätten sie aber bereits mit dem Hagel ihrer Voraussetzungen über ein deutschnationales Fiasto begonnen. Und nun! — Die Nationalen haben nicht Fiasto gemacht, und daher: Allgemeines Stillschweigen. Wir wollen nicht den Wert der Abstimmung gegen den Young-Plan überschätzen; er sagt aber klar genug allen, einschließlich den Herren des Quai d'Orsay, daß es reichlich 4 Millionen Deutsche gibt, die nichts von Reparationszahlungen wissen wollen und die Deutschlands Lasten aus dem Versailler Vertrag nicht anerkennen. Diese und keine andere Auslegung darf der Abstimmung gegeben werden. Man darf nicht etwa glauben, daß die Abstimmenden dem Young-Plan einen anderen Zahlungsplan vorgezogen hätten. Nein! Sie wollen nicht mehr zahlen! Und von dieser Einstellung bis zur Aufhebung und Revanche ist der Weg nicht mehr allzu weit.

Es sind 4 Millionen, das ist wahr. Muß man aber, wenn man nicht so tun will, als ob man nicht sähe und verstände, in Betracht ziehen, daß es sich um einen ausgewählten und den kämpferischsten Teil der Nation handelt: um denjenigen Teil, der eher ins Handgemenge geht, als für eine Tagesordnung zu stimmen; um jenen Teil, der im entscheidenden Augenblick die Oberhand gewinnt. Alles in allem geht aus dem Abstimmungsergebnis hervor, daß es ein Ereignis ist, das nicht übersehen werden darf!

Zwist in der Deutschnationalen Volkspartei.



Oben: Parteivorstand Eugen Hugenberg. Reichstagsfraktionsführer Graf Westarp. Unten: Abgeordneter Treviranus. Abg. Lambach.

Der Deutschnationale Parteivorstand führt augenblicklich eingehende Besprechungen über den Konflikt zwischen den zwei Gruppen im Deutschnationalen Lager, deren eine auf Seiten des Parteivorstandes Eugen Hugenberg steht, deren andere die Abgeordneten Treviranus u. Lambach in ihrer Opposition gegen den Parteivorstand unterstützen. Auch Graf Westarp, der Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion, soll seinen Rücktritt angeboten haben.

Eine Rede

des früheren Reichskanzlers Marx auf der Papstfeier in Braunschweig.

T. L. Braunschweig, 3. Dez. Im „Hofjäger“ wurde am Sonntag von den Katholiken Braunschweigs und der Umgebung das 50jährige Priesterjubiläum des Papstes Pius XI. mit einer Feier begangen, auf der auch der frühere Reichskanzler Marx das Wort nahm. Einleitend verwies Dr. Marx auf die ihn seit Jahren mit Braunschweig verbindenden Beziehungen. Schon bei seiner Rede auf dem Katholikentag in Düsseldorf im Jahre 1908 habe er, so führte Dr. Marx weiter aus, das braunschweigische Gesez kritisiert, wonach fremde Geistliche keinerlei Amtshandlungen im damaligen Herzogtum ohne Genehmigung des Staatsministeriums oder in dringenden Fällen der Kreisdirektionen vornehmen dürften. Ähnliche Beschränkungen hätten auch in anderen deutschen Staaten bis 1919 bestanden. In Preußen hätte jede Schwere-niederlassung und jede Kleinkinderbewachanstalt der ministeriellen Genehmigung bedurft, was zu häufigen Streitigkeiten geführt und die vermittelnde Tätigkeit der Landtagsabgeordneten sehr in Anspruch genommen habe. Als alter preussischer Beamter frage er sich immer wieder, warum nicht die Monarchie die Aufhebung solcher Mißstände herbeigeführt hätte. Erst in der Republik sei der katholische Glaube zu seinem Recht gekommen. Trotz dieser schlechten Behandlung im alten Deutschland sei das katholische Volk dem Vaterlande treu geblieben. Windthorst habe trotz des Kulturkampfes Bismarck in nationalen Fragen nicht im Stich gelassen. Diese Treue der Katholiken sei es auch gewesen, die das Zentrum zur Mitarbeit an der Weimarer Verfassung bewegen habe, die dann auch die Freiheit des religiösen Bekenntnisses gewährleistet habe. Die Anordnungen, die der katholischen Kirche unter der Monarchie widerfahren seien, könnten sich indes auch in der Republik wiederholen. Deshalb müsse man wachsam sein. Den Besprechungen einer Erleichterung der Ehecheidung würde das Zentrum stets ein „Nein“ entgegenzusetzen. Die Abschaffung der Todesstrafe und eine allzu große Milderung des Strafvollzuges fänden nie die Billigung des Zentrums. Die Lügen in der Wahlagitiation und die Unehrlichkeit in der Politik würden vom Redner und seiner Partei nicht mitgemacht. Der Redner schloß mit einem Appell zur Einigkeit.

Silberne Leuchter

beim Bürgermeister Schneider beschlagnahmt. Der „Gabenlist“ des Untersuchungsrichters.

T. L. Berlin, 2. Dezember. Das Arbeitszimmer des Untersuchungsrichters Dr. Rosenmann gleicht seit einigen Wochen einem Ausstellungsraum, in dem sich allerlei wertvolle Gegenstände, Geschenke der Gebrüder Sklarek an ihre Freunde, befinden. Außer dem Lederkoffer des Stadtrates Gabel, Bronzen, einem Silberkasten, sieht man in den letzten Tagen zwei silberne Leuchter von besonders schöner Arbeit, die aus dem Besitz des Bürgermeisters Schneider stammen. Der Untersuchungsrichter hat sich veranlaßt gesehen, auch diese beiden wertvollen Geschenke der Gebrüder Sklarek als Beweisstücke sicherzustellen, da der Verdacht besteht, daß die Silberleuchter, die einen Wert von 2000 Mk. haben und bei einer der bekanntesten Berliner Juwelierfirmen unter den Linden gekauft worden sind, Schneider für sein Eintreten für die R. V. G. bzw. deren Inhaber geschenkt worden sind. Schneider wird sich in den nächsten Tagen sowohl beim Untersuchungsrichter als auch bei Oberregierungsrat Dr. Tapolski darüber zu äußern haben, aus welchem Anlaß ihm diese kostbare Gabe überreicht worden ist. Da auch bei anderen in die Sache verwickelten Personen noch in den nächsten Tagen Beschlagnahmen von Sklarek-Geschenken stattfinden werden, dürfte sich der Gabenlist des Untersuchungsrichters voraussichtlich noch erheblich erweitern. Dabei ist allerdings vorläufig noch die Frage offen, was mit diesen Geschenken nach dem Prozeß werden soll. Wahrscheinlich wird der Konkursverwalter die Hand auf alle die jetzt ausgestellten Wertgegenstände legen um sie später für die Gläubiger zu veräußern. Allerdings besteht auch die Möglichkeit, daß der Staat, der an sich durch die

Sklareks ja nicht geschädigt, die Beweisstücke einzieht, da kaum mit der Tatsache zu rechnen sein wird, daß die Kosten der kommenden Prozesse von den Gebrüder Sklarek bezahlt werden.

Neues aus aller Welt

Acht Personen an selbstgebadetem Kuchen vergiftet.

T. L. Liegnitz, 4. Dezbr. Montagnachmittag ereignete sich in Liegnitz eine furchtbare Vergiftungs-tragödie, die bereits ein Todesopfer gefordert hat. Bei der Superintendentenwitwe Koffmann weilt am Montagnachmittag fünf Entkelnder und ein fremdes Kind zu Besuch. Nach dem Genuß von selbstgebadetem Kuchen erkrankten plötzlich die sechs Kinder, Frau Koffmann und eine Bedienungsfrau schwer. Sie wurden dem städtischen Krankenhaus zugeführt. In der Nacht zum Dienstag ist ein Entkelnder an den Folgen der Vergiftung gestorben. Der Zustand der anderen Erkrankten ist noch immer besorgniserregend. Die Reste des Kuchens wurden dem Städtischen chemischen Untersuchungsamt zur Untersuchung übergeben. Es wird eine Arsenit-vergiftung angenommen.

Der Landwirt Peter Holländer aus der Haft entlassen.

T. L. Altona, 4. Dezember. Der Landwirt Peter Holländer aus Karlmsfeld, der im Zusammenhang mit der Bombenangelegenheit verhaftet worden war, weil sich auf seinem Hofe das Sprengstofflager der Attentäter befand, ist inzwischen aus der Haft entlassen worden, da die bisherige Untersuchung ergab, daß die Angaben des Verhafteten den Tatsachen entsprechen und da weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr vorliegt.

Eine 11jährige geht in den Tod.

T. L. Berlin, 4. Dezbr. Wie der „Berliner Lokal-anzeiger“ meldet, hat sich die 11jährige Schülerin Gerda P. in der Wohnlaube ihrer Eltern in der Kolonie Albrechtsdorf erhängt. In der letzten Zeit war Gerda mehrfach nicht in die Schule gegangen, worauf die Lehrerin bei den Eltern anfragte, warum das Mädchen nicht zur Schule gekommen sei. Als Gerda P. am Montag nach Hause kam, machte ihr die Mutter heftige Vorwürfe und sagte, sie werde die Sache dem Vater erzählen. Das Kind ging nachmittags zu einer Freundin in der gleichen Kolonie und kam erst abends nach Hause. Die Eltern waren fortgegangen. Während ihrer Abwesenheit erhängte sich Gerda P. an einer Leiter. Als die Eltern heimkehrten, war sie bereits tot.

Sich selbst gestellt.

T. L. Dortmund, 4. Dezbr. Der Anstreicher Hugo Knelles aus Duisburg, der sich nach Bremerhaven polizeilich abgemeldet hatte, stellte sich am Dienstagvormittag freiwillig der hiesigen Kriminalpolizei. Knelles steht bekanntlich im Verdacht, die Dortmund-Frau Kiefer ermordet zu haben. Die Vernehmung des Knelles dauert zur Zeit noch an.

Der „lebende Leichnam“.

Mord und Versicherungs-Betrug

Berlin, 4. Dezbr. Vor einigen Tagen wurde auf einer Landstraße bei Regensburg ein vollkommen ausgebrannter Opel-Zweiflügel mit der völlig verholten Leiche eines Mannes aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Opel-Wagen dem Kaufmann Kurt Erich Tegner aus Leipzig gehörte. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Tegner offenbar von einem Unbekannten den er zur Mitfahrt in seinem Auto eingeladen hatte, hinterrücks ermordet worden war. Jetzt hat der Fall, dem Tempo zufolge, eine ebenso überraschende, wie einzigartige Aufklärung gefunden. Nämlich: Nicht Tegner, sondern der unbekanntere Mitfahrer soll der Ermordete sein. Tegner hatte vor drei Wochen eine Lebensversicherung zugunsten seiner jungen Frau abgeschlossen. Um seine Frau in den Besitz dieser Summe zu setzen, hat er nach der These der Polizei offenbar einen Landstreicher zu einer Mitfahrt eingeladen und dann ermordet und im Auto verbrannt. Tegner soll ins Ausland geflüchtet sein.

Ein entmenschter Vater.

T. L. Hattlingen, 4. Dezbr. Am Dienstag wurde der Arbeiter Guttman unter dem Verdacht verhaftet, nicht nur an seiner 14jährigen Tochter und an seinem 17jährigen Sohn Blutschande begangen zu haben, sondern auch vor einem Jahr sein achtfähriges Töchterchen, nachdem er sich an ihm vergangen hatte, in einem Brunnen ertränkt zu haben. Der Verhaftete bestreitet bisher die ihm zur Last gelegten Verbrechen.

Seine siebenköpfige Familie ermordet.

T. L. Posen, 4. Dezbr. In Berufung im Kreise Wreschen hat der Landwirtssohn Königsgut aus Wreschen darüber, daß seine Mutter und seine übrigen Angehörigen sich seiner geplanten Heirat widersetzen, in der Nacht zum Montag seine 43 Jahre alte Mutter, den 20jährigen Bruder Michael, den 24jährigen Bruder Johann, die 18jährige Schwester Marie, den 15 Jahre alten Bruder Stephan und die siebenjährige Schwester Leofadia der Reihe nach mit einem Beil im Schlaf ermordet. Als der Bruder Stanislaw erwachte, stürzte sich der Mörder auch auf ihn und verletzte ihn so schwer, daß er im Krankenhaus mit dem Tode ringt. Darauf entfloht der Täter, konnte aber bereits festgenommen und ins Gefängnis überführt werden.

Bluttat eines wahnsinnigen Italieners

T. L. Paris, 4. Dez. Ein furchtbares Drama spielte sich am Montag in Marseille ab. Ein 24jähriger Italiener namens Oscar Besti, der bereits mehrere Male wegen seines Geisteszustandes interniert werden mußte, sollte sich wegen Mißhandlung seiner Mutter auf dem Polizeiamt einfinden. Mit einem Gewehr bewaffnet und 16 Patronen in der Tasche, begab sich Besti zur Polizei. Unterwegs drang er in einen Fruchtladen ein, warf die Früchte

zu Boden und schleuderte die Apfelsinen auf die anwesenden Käufer. Im Zustande völliger Ueberreizung erschien er bei der Polizei, wo er den Polizeibeamten bedrohte und bespötte. Dieser merkte sofort, daß er es mit einem Geisteskranken zu tun hatte und verjagte ihn zu beruhigen, aber Besti riß sein Gewehr an die Schulter und schoß auf den Polizeibeamten, der tödlich getroffen zu Boden sank. Nunmehr eilte der Geisteskranke auf die Straße. Ein zufällig auf dem Polizeiamt anwesender Sergeant nahm die Verfolgung auf. Gerade als er den Mörder erreicht hatte, drehte sich dieser um und brachte auch dem Sergeant einen tödlichen Schlag bei. In wilder Flucht eilte der Mörder durch die Straßen, indem er fortwährend mit seinem Gewehr auf die Verfolger feuerte, von denen sechs verletzt wurden. Der Verbrecher wurde schließlich von den Verfolgern eingeholt, die sich wuterfüllt auf ihn stürzten und ihn buchstäblich lynchten. Besti starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Ist Einwirkung durch Hypnose Gewaltanwendung?

St. L. Leipzig, 2. Dez. Der Schriftsteller Leo Mojseowicz, der unter dem Namen Erichsen Vorträge über Hypnose gehalten hat, wurde in einem auffordernden Gerichtsverfahren wegen Stillschweigensverbrechens nach § 176 vom Schöffengericht Hirschberg zu anderthalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Strafkammer beim Landgericht Hirschberg hat auf die Berufung des Mojseowicz das Urteil aufgehoben und hat lediglich wegen fahrlässiger Körperverletzung und Beleidigung auf sechs Monate Gefängnis erkannt. Gegen dieses am 28. Nov. 1929 ergangene Urteil haben sowohl der Angeklagte als auch die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

Kältewelle in Nordamerika

In Chicago 60 Personen erfroren.

T. L. London, 4. Dez. Nach Meldungen aus Chicago nimmt die Kältewelle mit ihren verheerenden Folgen im Norden und mittleren Westen Amerikas an Ausdehnung und Schärfe zu. Ueber großen Gebieten sind ungeheure Mengen Schnee gefallen. In Chicago sind 60 Personen erfroren oder an direkten Folgen der Kälte zugrunde gegangen.

Schwere Kämpfe bei Kanton

T. L. London, 4. Dez. Die Kämpfe um den Besitz Kantons und Südchinas haben, nach Hongkonger Meldungen, begonnen. Während der letzten Nacht tobte eine heftige Schlacht. Der kantonese Besatzhaber hat Verstärkungen an die Front entsandt, stößt sich aber in erster Linie auf die Wirksamkeit seiner Flugzeuge. General Tchangfuwei hat die kantonese Truppen in der Gegend des Nordstufes in Kämpfe verwickelt, während die Kwangsi-Armee vom Westflüß her gegen Kanton vorgeht.

Marktberichte

Zentralviehmarkt in Oldenburg am 3. Dezember.

Amlicher Marktbericht. Zucht- und Nutzhiehmarkt und Pferdemarkt. Auftrieb insgesamt 283 Tiere. — Zucht- und Nutzhiehmarkt. Auftrieb 205 Stück Großvieh, darunter 33 Kälber. Es kosteten hochtragende Kühe 1. Sorte 710—760 Mk., 2. Sorte 575—660 Mk., 3. Sorte 400—500 Mk., tragende Rinder 1. Sorte 450 bis 500 Mk., 2. Sorte 350—440 Mk., gültige Rinder 150 bis 250 Mk., Zuchtbullen 300—400 Mk., Zuchtkälber bis zwei Monate alt 80—120 Mk., bis 14 Tage alt 40 bis 70 Mk. Ausgefuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf in guten Röhren belebt, sonst schleppend. Nächster Zucht- u. Nutzhiehmarkt Dienstag den 10. Dez. — Pferdemarkt. Auftrieb 78 Pferde. Es kosteten beste Arbeitspferde 500—750 Mk., mittlere Arbeitspferde 300—400 Mk., Schlachtpferde 80—150 Mk., gute Kassen 400—500 Mk. Beste Tiere reinsteigt über Notiz. Marktverlauf mittelmäßig. Nächster Pferdemarkt Dienstag den 17. Dezember.

Geschäftliches

Ein wertvoller Ratgeber zur Auswahl der Weihnachtsgeschenke ist das soeben erschienene „erste Dezember-Heft des Karstadt-Magazins“. Eine Fülle von Gegenständen, nach denen zur Weihnachtszeit ungezählte heimliche Wünsche gehen, werden abgebildet und aufgeführt, und wer das Heft aufmerksam durchsieht, wird sich über die Möglichkeiten, seine Lieben zu erfreuen, nicht beklagen können und es wird lediglich vom Geldbeutel abhängen, wie weit er den Anregungen folgt. Und nicht nur an „Sie“ und „Ihn“, sondern auch an „Es“, nämlich das Kind, wird gedacht, und ein interessanter Aufsatz belehrt die Eltern, wie die moderne Spielwaren-Industrie es versteht, auf die Psyche des Kindes einzugehen und mit dem Angenehmen des Spiels auch das Nützliche der Entfaltung schlummernder Talente zu verbinden. Weiter enthält die wieder sehr vielseitig ausgestaltete Nummer fesselnde Bilder von Volkstypen aus Griechenland, gibt dem Liebhaber-Photographen Rat schläge, um den Weihnachtszauber wirkungsvoll im Lichtbild festzuhalten und sucht auch der Hausfrau mit Rezepten über die Verwertung der Weihnachtsgans und Selbstbereitung von Marzipan tatkräftig für die bevorstehenden Festtage beizustehen. Die Humor- und Rätselchen vervollständigen zusammen mit der reizenden Bilder-Serie „Piet und Fred reifen um die Welt“ und einer Kinder-geschichte „Haralds Zepelinreise nach Afrika“ den Inhalt der Ausgabe, die sicherlich wieder bei alt und jung den größten Anklang finden wird.

Untere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: F. A. Vange. für den Inzeratenteil G. Redelfs, beide in Jever. Druck u. Verlag G. S. Metzler & Söhne, Jever.

Öffentliche Mahnung.

Der bei der Amtsverbandskasse fällig gewesene Zuschlag zur Steuer vom bebauten Grundbesitz für 1929/30 ist bei Vermeidung der Beitreibung bis zum 15. d. M. zu zahlen.
Jever, den 2. Dezember 1929.
Amtsvorstand des Amtsverbandes.
R o s s.

Holzauktion.

Dienstag, 10. Dezbr. d. J., nachm. 1 Uhr, beim Schützenhof zu Jever.
Es gelangen größere Mengen gute Eichen- und Eichenstämme, Kiefernstäbe und Brennholz gegen dreimonatige Zahlungsfrist zum Verkauf. Kaufliebhaber ladet ein (13981)
Schützenverein Jever.

Kraft erhaltenen Auftrages soll die in Süderneuland II belegene, früher Athenische

Mühlenbesitzung

bestehend aus dem kompl. Wohnhause, mehreren Pächhäusern und Maschinenhaus, zur Gesamtgröße von 14,08 Ar,

unter günstigen Zahlungsbedingungen zum sofortigen oder beliebigen Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Wohnhaus, wie auch die Pächhäuser und das Maschinenhaus sollen sowohl einzeln als auch zusammen ausbezogen werden. Ich bemerke, daß das Objekt infolge seiner günstigen Lage an der Stadt zu jedem Geschäft geeignet ist und Süderneuland II günstige Steuerhältnisse hat. Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Bengen'schen Gastwirtschaft in der Brückstraße hierseits, wohin Kauflustige eingeladen werden. Norden, den 28. November 1929.
A t h e n, Preußischer Auktionator.

Suche im Auftrage bester schwere hochtragende **Rinder** sowie 1/2-jährige **Bullen** mit Schein.
M. Bath, Fernruf 722.

Suche schwere hochtragende **Rübe** und **Rinder** mit Leistungsnachweis und einige **Zuchtbullen** anzukaufen.
Abnahme Dienstag, **Georg Stoffers**, Waddewarden, Tel. Jever 230

Ich habe im Auftrage ein **Zweifamilienhaus** in gutem baulichen Zustande mit ca. 65 Ar bestkultiviertem Land an guter Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Erforderliche Anzahlung nur 1000 RM. (13891)
Wilhelm Gütler, Rechnungssteller und Aukt.

Oldorf. Die der minderjährigen Johanne Stück gehörige **Häuslingsstelle** zur Größe von 12 Ar 75 Dun. habe ich zum Antritt auf den 15. Dezember zu vermieten.
Jever. **Wilhelm Albers**, amtl. Aukt.

Der Kirchenrat zu Minsen läßt von dem dortigen Pfarrbez. Kirchenland (13965) **7 Parzellen Weideland** zur Größe von 2,9586, 3,6424, 0,9193, 3,0681, 1,1424, 2,2154 und 2,2052 Hektar öffentlich an den Meistbietenden auf 6 bezw. 3 Jahre verpachten.
Verpachtungstermin wird angelehrt auf **Mittwoch, 11. Dezbr., nachm. 5 Uhr,** in Dieckens Gasthofe zu Minsen, wozu Pächter hiermit eingeladen werden.
Warden. J. Müller.

Ein schweres reinfarbiges **Rubfahrbahn** zu verkaufen. (13943) Rahrdom. B. Eggerichs.
Standardtiere 1,7 weiße **Belingenten** (Geflügelchau Jever 19. 19. C.) wegen Umstellung abzugeben. Fr. Schröder, Silland, Post Neustadtgebens.

30 Ztr. Bohnen (sow. Bohnenstroh (Blockdruck)) zu verkaufen.
Dmno Janßen, Widdoge.
Lagerraum auch mit Vaden in Jever zu mieten gesucht.
Angeb. unt. L. P. 101 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gelegenheitslauf!

1 massiv eich. Schreibtisch, 1 Wäscherohle, wie neu, billig zu verkaufen. Jever, Wasserpoststr. 18.
Schöne dreizimm. Oberwohnung an angenehmer Lage der Stadt auf sofort od. später an alleinlebende Dame zu vermieten. Anfr. u. J. R. 25 an die Exped. d. Bl. (13959)

Jüngerer Knecht auf sofort oder zum 15. Dezbr. gesucht (13961)
A. Christians Wwe. Graßhaff

Jeden **Freitag Bettfedern** reinigen und umklopfen **Gebr. Carls, Sande** (Inb. Heinz. Carls) Fernr. 27

Lorffstreu

O. H. Habben

Zum Schlachten alle Gewürze hell und gemahlen **Salpeter Wuchstkrant** **Kreuz-Drogerie** und Filiale

Trodenes Räuhermehl in jeder Menge (13977) empfiehlt **M. Klotte**

Neue Paranüsse 1 Pfd. 65 Pfg. **Walnüsse, Feigen Datteln, Spekulatius** **J. Burchard**

Kaufe sofort und später **beste** (13969) **Hafermaltgänse** und bitte um Angebote **J. Burchard, Tel. 416**

Bei Anlauf eines Radio-Gerätes

bin ich bereit, andere gebrauchte Musik-Instrumente, auch Sprech-Apparate und dergleichen, in Zahlung zu nehmen (13892)
Dr. Kleinstenber, Jever

Sana-Lux auch körnungsfrei, ist ein qualitativ hochwertiger Hochfrequenz-Sellapparat. Teils. 3 bis 6 Monatsraten. **Rosenöl** **Wasser** und **Vorführung** durch den **Generalvertreter Walter Hoy** **Püttshausen d. Sengwarden**

Als gutes Laubensfutter empfehle ich **Buchweizen.** **J. H. Cassens.** Einige (13893)

Sprech-Apparate

gebraucht sehr billig abzugeben **Dr. Kleinstenber, Jever**

Zum Baden pr. Kuchengewürz feinsten heller Syrup **Pötschke** (13950) **Sirichhornsalz** **Eukhade - Drageat** **Drogerie Heikes**

Brennöl **Nachtlichte** **J. H. Cassens**

fertige Säрге stets vorrätig. Billigste Preise. **E. B. Reents**, Sarglager, Kirchplatz 5.

Kletterverein Knipphausen.

Sonnabend, den 7. Dezember abends 8 Uhr **Großer Kletterball** mit Theater und Einzelvorstößen. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

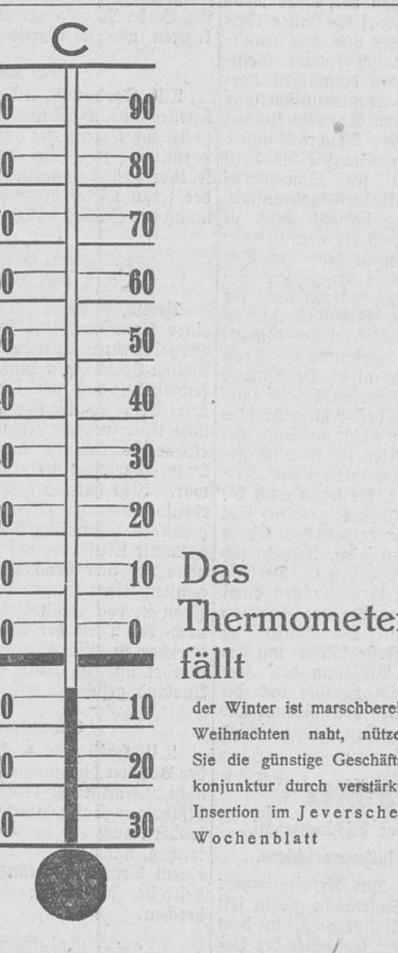
Weihnachtskerzen Nichttropfende. Zu haben in der **Kreuz-Drogerie und Filiale.**

Männer-Turnverein Hootsiel.

Sonnabend, den 7. Dezember im Vereinslokal Fußls **Gesellschaftsabend.** Aus dem Programm: „Nieber tot als Sklav“ von Volkheimajor Cassenberg. Heimkehr vom Deutschen Turnfest. Freiübungen und Volksstänze. — Festball. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Hierzu werden die Mitglieder mit ihren Damen, sowie Freunde und Gönner der Deutschen Turnstunde freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Für den Weihnachtstisch Ist eine schöne Brille oder ein guter Kneifer ein praktisches Geschenk. Ferner große Auswahl i. Lupen und Lesegläsern. **Fach-Optiker H. STASCHEN** J E V E R, Am Markt.



Die Eierpreise steigen

aber auch die Gewinne der Geflügel-Halter, sofern Muskator-Eiermehl verfüttert wird. Der Eierertrag wird durch Muskator-Futter selbst im Herbst und Winter noch erhöht.

Muskator Druckschriften u. Proben kostenlos von Ihrem Händler oder dem Hersteller: **Bergisches Kraftfutterwerk GmbH. Düsseldorf-Hafen**

Viehläuse mit Brut tötet unter Garantie **Dr. Brenstein's** verflüchtetes Insektentpulver. Es gibt nichts Besseres; achten Sie auf die Packung! Zu haben in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Bestimmt in Jever: **Kreuz-Drogerie Carl Breithaupt.**

Der Stahlhelm Ortsgruppe Lettens **Gruppenversammlung** am Freitag, dem 6. Dezbr., abends 8 Uhr, beim Kameraden Th. Albers, Garms (13958) **Der Führer**

Bullenhaltungs-genossenschaft Wigtens

Februng der Deßelder Sonnabend, 7. Dezbr. in Reiners Gasthaus

Moorwarfen Sonnabend, den 8. d. M., abends 8 Uhr,

Preisstat um Gänse usw. Es ladet ein (13948) **Fr. Kohrenken**

Zu St. Nikolaus: Moppen per Pfd. 60 Pfg. **Lebkuchen-Weihnachtsmänner** Stück 10 u. 20 Pfg.

Spekulatius Pfd. von 75 Pfg. an sowie (13974) **Schokoladen- und Marzipan-Artikel** **Georg D. Renten** Sengwarden

Sind Ihre Schuhe kaputt? lassen Sie sich ein Paar neue nach Maß machen. **Ist Schwindsucht im Fortemonnaie?** lassen Sie die alten bitte anständig besohlen und Sie haben trotzdem eine gute Weibnachten. (13979)

Gute Arbeit ist halb geschenkt! **E. Pump, Schuhmacher** Schlaßstraße 9

Fetter Speck wieder eingetroffen **J. H. Cassens**

Gute Margarine 1 Pfund 55 Pfg. **Zalg** 1 Pfd. 58 Pfg., 10 Pfd. 5,70

Rokosfett 1 Pfund 65 Pfg. **J. H. Cassens**

Oldenburger Candesstheater Dienstag, 3. Dez., 7,45 h. nach 10,15 Uhr: A 13, „Der Zigeunerbaron“. Mittwoch, 4. Dez., 3,30 h. gegen 5,45 Uhr: Ausw. Vorst. Nr. 5 „Kabale und Liebe“. 7,45 bis nach 10,15 Uhr: „Der Zigeunerbaron“. Donnerstag, 5. Dez., 7,45 bis nach 10,15 Uhr: B 13 „Kabale und Liebe“. Freitag, 6. Dez., 7,45 bis gegen 10 Uhr: C 14. Aufführung! „Die Bauern“. Sonnabend, 7. Dez., 7,45 bis 10 Uhr: D 13, „Meyer Nr.“. Sonntag, 8. Dez., 3,15 bis nach 5,45 Uhr: „Der Zigeunerbaron“. 7,15 bis 10,15 Uhr: Zum letzten Male! „Evelyne“. Kl. Preise, 0,50—3 Mk.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte Zug nach Jever 23,00 Uhr täglich in Oldenburg abgeht und in Sande Anschluß hat, sobald man um 0,36 Uhr in Jever eintrifft.

★★★★★★★★★ Für die erwiesenen Aufmerksamkeit zu unserer **Silbernen Hochzeit** herzlichsten Dank (13944)

B. Eggerichs und Frau Rahrdom **★★★★★★★★★**

Mütter

werdende und stillende brauchen eine reiche Vitamin-Nahrung, um sich gesund und das Kind gegen Infektionskrankheiten widerstandsfähig zu erhalten.



enthält alle Vitamine in der richtigen Zusammensetzung u. in natürlicher Form, ist leicht verdaulich und ohne Nebenwirkung. Nimm nur ORIGINAL SCOTT Originalfl. à 1,75 und 3,00 Mk. Zu haben in all. Apotheken u. Drogerien Depot: Hooksiel: Apotheke Olbrich.

Jeverländischer Herdbuchverein, e. V.

Die Mitglieder des Vereinsausschusses werden zu einer Versammlung einberufen auf **Montag, 16. Dezember d. J., vormitt. 10 1/2 Uhr,** im „Erb“ zu Jever. (13 956)
Tagessordnung: 1. Feststellung des Boranschlages für 1930. 2. Wahl von 2 Rechnungsprüfern. 3. Antrag betr. Teilung der Tierchau nach Marisch und Geestbezirken. 4. Antrag des Milchkontrollvereins Westerstede betr. Bekanntmachung der Punktzahl bei Bullenförderung und der Gründe bei Abföhrungen. 5. Geschäftliche Mitteilungen. 6. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.
Jever, den 3. Dezember 1929.
R. B a d h a u s, Vorsitzender.

Herren-Unterwäsche

in Normal, Plüsch und Futter von den billigsten bis zu den besten Qualitäten in jeder Größe (auch extra weite Größen) vorrätig

Große Auswahl in Herren-Socken **Theodor Harms** Inhaber Hermann Möhlmann

St. Nikolaus-Ausstellung

J. S. Switters, Bahnhofstraße

So viele

die früher auswärts kauften, haben gefunden, daß sie bei uns **besser und billiger** bedient werden. Haben Sie es schon versucht?

Bruns & Remmers, Jever

ist ein gediegener Feldstecher ein elegantes Theaterglas ein guter Photo-Apparat oder ein schönes Barometer immer eine besondere Gabe. **Fach-Optiker H. STASCHEN** J E V E R, Am Markt.

Statt Ansjage.

Am 2. Dezember abends ist unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Ena Marg. Wilken verw. Schmeden geb. Janßen zu Groß-Ostern in ihrem fast vollendeten 88. Lebensjahre an Altersschwäche sanft entschlafen. Oldenburg. **Sanitätsrat Dr. Schmeden** und Frau geb. Krüger. Barkel. **Fr. Silers** und Frau geb. Schmeden. Oldenburg. **Eisenbahn-Ober-Inspektor S. Mehn** und Frau geb. Schmeden. Wüppels. **Reinh. Harms** und Frau geb. Wilken. Dangast. **Adolf Blanke** und Frau geb. Wilken sowie 23 Enkel und 14 Urenkelkinder. Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Schortens statt.

Dankagung.

Für die uns beim Tode unseres lieben Entschlafenen in reichem Maße gezeigte Teilnahme danken wir herzlich. **Hooksiel. Familie Egts.**

Die Todesfahrt

Erinnerungen an die Schreckensnacht in Schillighörn vor 20 Jahren.

Von Oskar Kraeft.

Zum zwanzigsten Male jährte sich gestern der Tag, an dem die Mannschaft des Rettungsbootes "Begeack" aus Hürumerfeld jenseit der "Todesfahrt" bezeichnete Rettungsfahrt unternahm...

Aus alten Berichten und aus den Erzählungen des noch heute als Vorkämpfer tätigen Führers der Rettungsmannschaft, H. Tjarts, seien die Begebenheiten jener Nacht ausführlich geschildert.

In der Nacht zum 3. Dezember hatte sich über der Nordsee ein schwerer Südweststurm aufgemacht, der die Einwohner von Hürumerfeld schon vor Tagesanbruch aus dem Schlaf trieb...

Tjarts, der Führer der Rettungsmannschaft, sprang an Bord und verhandelte mit dem Schiffer, aber der Holländer wollte sein Schiff nicht verlassen, auch die Frau war nicht dazu zu bewegen...

Die Annahme, daß sich Deutschland in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr vom Agrar- zum Industriestaat entwickelt habe, findet ihre Widerlegung durch einen Vergleich der Produktionswerte von Landwirtschaft und Industrie...

und ließ sich dem Panzerdampfer entgegentreiben. Unter großen Schwierigkeiten nahm man eine Trosse über, aber in der gewaltigen See brach sie wie ein Bindfaden...

Um der Gefahr zu entkommen, auf Wellum zu stranden und in der haushohen Brandung verloren zu gehen, entschloß man sich endlich, die Tjalk zu verlassen und mit dem Rettungsboot an Land zu rudern...

Nun hatte man sieben Schiffbrüchige an Bord und die Rettungsmannschaft freute sich schon auf den Augenblick, da sie mit ihnen zurückkehren konnte.

Inzwischen war es dunkel geworden und die Insassen des Bootes spürten, wie sich die Dezemberkälte durch die Kleider fraß und ihre Gliedmaßen zu erstarren drohte.

In der Dunkelheit war das Boot in eine starke Brandung gefegelt, deren Ausläufer sich erstreckten mitten in das Chaos haushoher Seen gerissen hatten.

mal schlug sie die Augen auf, strich leise mit der Hand über das Gesicht des Mannes, dann starb auch sie als zweites Opfer dieser Nacht.

Unterdessen suchte draußen der Scheinwerfer des Kriegsschiffes die See ab, aber immer wieder glitt der rettende Lichtstrahl über die Schiffbrüchigen hinweg.

Der holländische Schiffer hatte, nachdem er Frau und Kind hatte sterben sehen, kein Wort mehr gesagt, er hoffte wohl nur noch, bald folgen zu können.

In stöckfinsterner Nacht schleppten sich die neun Ueberlebenden vorwärts, bis sie eine Bafe erreichten, die sie mit vieler Mühe erflommen.

Ein paar Stunden später wurde vom "Kurfürst" Friedrich Wilhelm, der draußen noch immer vor Anker lag, ein Boot zu Wasser gelassen...

Friedrich Wilhelm, der draußen noch immer vor Anker lag, ein Boot zu Wasser gelassen, das mit einem Stabsarzt und einer Sanitätskolonne besetzt war.

Die abgetriebene "Begeack", das Rettungsboot der Hürumerfelder, wurde am 4. Dezember mit den sechs Leichen auf hoher See östlich von Helgoland von einem Fischdampfer aufgenommen...

Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung im Vergleich zur bergbauartigen Erzeugung

Table with 2 columns: Agricultural products and their values. Includes categories like Schlachttiere (4500), Milch (3560), Getreide (2250), Obst u. Gemüse (1350), etc.

Die Annahme, daß sich Deutschland in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr vom Agrar- zum Industriestaat entwickelt habe, findet ihre Widerlegung durch einen Vergleich der Produktionswerte von Landwirtschaft und Industrie...

Im übrigen tritt die nationalpolitische Bedeutung der Landwirtschaft noch klarer hervor, wenn man, wie dieses in unserem Schaubild geschehen ist, einzelne in ihr erzeugte Werte einigen in der Industrie hervorgebrachten Werten gegenüberstellt.

Die Liebe des Seigerkönigs Radanyi

Roman von J. Schneider-Foerfl.

Urheberrechtsschutz D. Verlag Oskar Meister-Werdau.

Und dann war Radanyi endlich an einem Vormittag in Wien.

Er fuhr mit dem Kraftwagen zuerst in das Palasthotel, wo er Zimmer für sich bestellt hatte. Er freute sich wie ein Kind, als er die Ringstraße hinunterfuhr.

Fatal war es nur, daß sich ein böser Anfall von Kopfgrrippe ihn beinahe eine ganze Woche in Hamburg aufgehalten hatte.

Der Wagen hielt. Mit raschen Schritten betrat Radanyi das Hotel.

Der Name Radanyi schien ein Magnet zu sein. Der Direktor und die Chefs der Rezeption waren zu seiner Begrüßung erschienen.

Ein der allwissenden Portiers gab, ohne mit der Wimper zu zucken, die Auskunft, daß die Baronin Gellern das Landhaus ihres verstorbenen Mannes bewohne.

Das Herz klopfte Clemer, als er in dem Fond stieg, zu ihr zu fahren. Nun mit einem Male hatte er beinahe Furcht.

Wenn sie ihn sah, wenn er sie bat, zu vergeben, wenn er ihr alles erklärte, würde sie gewiß verzeihen und

wie in den Kindertagen vertrauensvoll ihre Hände in die seinen legen und dann die Arme um ihn schlingen.

Als der Wagen vor dem hohen, geschmückten Bittertor des Hauses Gellern hielt, glaubte Radanyi seinen Fuß nicht zu Boden setzen zu können.

Das Tor war unversperrt; als er auf die Klinken drückte, gab diese sofort nach.

Ein weißer Steinbrüstung, die auf zwei mächtigen Säulen eine breitausladende Veranda trug, zeigte sich auf der Südfseite.

Radanyi sah sich fuchend um. Niemand, der ihm den Weg wies.

Wenn nur das Herz nicht so übermäßig laut klopfen wollte. Er drückte stehende beide Hände dagegen.

Zwei hohe, weitoffenstehende Flügeltüren führten ins Innere. Radanyi weitete seine Augen.

Aber er konnte vorerst nichts sehen. Ueberhaupt nichts unterscheiden. Die Jalousien waren herabgelassen und warfen über alles in dem Raume, der sich ihm zeigte, ein grünliches Dämmer.

Er fühlte ein Brausen in sich, ein Wallen, wie eine Flut sich heranwühlte. Das heiße Blut seines Vaters fuhr jählings durch seine Adern.

Wände schienen mit Sobelins behangen zu sein. Und

dann —

Unwillkürlich legte er die linke Hand fest um den Griff der Türklinke. In einem Stuhle, im Rücken der schwarzen Marmor des Kamins, sah eine Frauengestalt...

Radanyi machte einen Schritt nach vorwärts. Da hob ein etwas, das sich bis jetzt zu Füßen der Schläferin hingestreckt gehalten hatte, den Kopf und sah ihn mit funkelnden Augen an.

Dadurch wurde ihre Herrin geweckt. Sie sah auf, erblickte Radanyi und versärbte sich bis in die Lippen.

Im nächsten Augenblick war er an ihrer Seite, beugte sich herab und küßte ihre Hand, die sie ihm willenlos überließ.

Er legte nur den Hut beiseite und blieb vor ihr stehen.

Ein Zusammenzucken war alles. Er beherrschte sich mühsam.

Sie spielte mit dem Halsband des Tieres. "Du kommst reichlich spät! Ich benötige niemand mehr!"

Er fühlte ein Brausen in sich, ein Wallen, wie eine Flut sich heranwühlte. Das heiße Blut seines Vaters fuhr jählings durch seine Adern.

Er fühlte ein Brausen in sich, ein Wallen, wie eine Flut sich heranwühlte. Das heiße Blut seines Vaters fuhr jählings durch seine Adern.

Er fühlte ein Brausen in sich, ein Wallen, wie eine Flut sich heranwühlte. Das heiße Blut seines Vaters fuhr jählings durch seine Adern.

Er fühlte ein Brausen in sich, ein Wallen, wie eine Flut sich heranwühlte. Das heiße Blut seines Vaters fuhr jählings durch seine Adern.

Nun gab es keine Schonung mehr für sie. Er gedachte nicht mehr seiner und ihrer Liebe, nur mehr an all das Leid, das ihm durch sie geworden war.

Sie sagte kein Wort. "Sprich!" schrie er sie zornig an. "Warum hast du mir das Wort gebrochen und hast den andern genommen und ich bin fast zugrunde gegangen daran."

Er schnitt ihr die Rede mit einer Geste ab. "Verteidige dich doch, wenn du kannst! — Aber du kannst ja nicht. Er war da und hat dich geküßt und im Arm gehalten und ich habe drüber für dich gezeigt."

"Ja, sein Geld!" zitterte ihre Stimme in die seine. Sie hielt die Augen geschlossen und den Kopf zurückgelehnt.

"Also verkauft hast du dich!" sagte er wegwerfend. "Ja, verkauft! — Aber du trägst die Schuld. Nicht ich, — du bist es gewesen, der mich feil hielt!"

"Wir waren in Not! — Es gab sonst keine Rettung!"

"Und ich? — Warum hast du dich nicht an mich gewandt? — Du wußtest, daß ich meinen letzten Pfennig für dich gab!"

"Ich wußte nichts!" sagte sie ruhig. "Die Zeitungen nannten dich den zukünftigen Schwiegerohn Piers von der Welti. Man geht nicht zu dem Geliebten einer anderen bettelnd!"

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Grauenhafter Tod im Greifer eines Krans.

L.L. Paris, 1. Dez. Einen schrecklichen Tod erlitt ein Bergarbeiter in Marseille, der sich mit einem Arbeitskollegen zum Schlaf in den Greifer eines Kranes legte und einer der beiden Arbeiter stürzte in die Tiefe, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der andere rutschte langsam ab und befand sich in dem Augenblick, als der Greifer sich wieder schloß, gerade bis zum Hals im Freien. Die Zangen erfassen ihn und trennten ihm den Kopf buchstäblich vom Rumpfe.

Räufelhafter Mord an einem österreichischen Polizeibeamten.

L.L. Wien, 3. Dezember. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend hat der Kommandant des Gendarmereipostens Grafenegg bei Krems in Niederösterreich die Ueberwachung des Postamtes der Driftschiff angeordnet, da ein größerer Geldbetrag dort deponiert war und vor einigen Tagen in der Kasse die Schlüssel von Dieben angebohrt wurden. Da der Gendarm am Sonnabend nicht nach Hause kam, glaubte seine Gattin, daß er infolge der Einlieferung eines Häftlings behindert sei und wartete bis zum Abend. Als ihr Gatte aber auch mit dem Abendzug nicht eintraf, erfattete sie die Anzeige. Nun wurde festgestellt, daß man in dem nahe gelegenen Schloß Grafenegg am Freitag gegen 23 Uhr Hülfsleute eines Mannes geböhrt, ihnen jedoch keine Bedeutung beigelegt hatte. Sonntag wurden die Erhebungen wieder aufgenommen und man fand tatsächlich im Mühlgraben die Leiche des ermordeten Gendarmen. Nach den bisherigen Erhebungen wurde der Beamte nach seinem Eintreffen beim Postamt in Grafenegg von mehreren Männern überfallen und durch einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Kopf betäubt. Im Postamt wurden Blutspuren gefunden. Die Täter seifelten den Gendarmen, trugen ihn zum Mühlbach und ertränkten ihn dort.

Frauenmord.

L.L. Dortmund, 2. Dez. In der Nacht zum Montag, kurz nach 3 Uhr, wurde die Ehefrau und Prostituierte Martha Riefer mit durchschnittener Kehle auf offener Straße aufgefunden. Nachdem die Mordkommission den Tatbestand aufgenommen hatte, wurde die Leiche dem Leichenschauhaus zugeführt. Des Mordes verdächtig ist der Zuhälter Knelles.

Drei Tote bei einem Bergwerksunglück.

L.L. Bochum, 2. Dez. Auf der Schachtanlage der 615-Meter-Sohle der Zeche „Hannibal“ ereignete sich bei der Ausfahrt ein schweres Unglück. Als drei Knappen den Förderkorb bestiegen hatten, riß plötzlich das Seil. Das Seil lag noch nicht vier Monate auf. Die Seilschaft in den Stapelschaft war befriedigt genehmigt. Von den drei Toten sind zwei ledig, einer ist verheiratet.

Aus Jever und Jeverland

Dämmerung im Dezember

Nach. Mit dem Halbdunkel in den Wochen vor Weihnachten ist es ein eigen Ding. Weit mehr als sonst scheint diese Tageszeit ein besonderes Gesicht zu haben. In allen Ecken und Winkeln wispert erwartungsvolles Flüstern. An den Häusern entlang huschen — man muß es nur sehen wollen — flüchtige Schatten von kleinen Kobolden, die uns mit allerlei neuen, was manchmal wie ein märchenschillernder Wundervogel durch unsere Träume flattert.

Denn irgendwo glimmt zeitweilig in uns ein Fünkchen der Freude aus der Kinderzeit, das ehedem die Seligkeit eines ganzen Jahres ausmachte. Das die Gedanken fiebern ließ, daß wir diese Wochen in einem glückseligen Wachtraum durchwandeln. Immer in Zwiesprache mit unseren Hoffnungen, von denen das Herz so voll war, daß sie dem Mund wie einem nimmermüden Quell entsprudelten.

Bei einem Gang durch die Dämmerung im Dezember meinen wir die Umwelt neu zu entdecken. Das ist in jedem Jahr so. Hier ist es ein erleuchtetes Schaufenster, vor dem ein paar Kinder mit großen und verlangenden Augen die lockenden Herrlichkeiten betrachten, die mit ihnen schlafen gehen, um wieder mit ihnen zu erwachen.

Dort trägt einer einen bescheidenen Tannenbaum unter dem Arm und es ist, als ob wir selbst es seien.

Pit Grays' bestes Feuilleton

Stizze von E. Friede Müller, Berlin. Pit Grays war schon ein anerkannter Schriftsteller, bevor er die Groninger Nachrichten übernahm. Damit wurde aus dem Feuilletonisten ein Politiker, und wenn auch etwas Wahres daran sein mag, daß Politik den Charakter verdirbt, so konnte man von Pit Grays nur sagen, daß die gute Meinung, die die Öffentlichkeit von ihm hatte, noch zunahm.

Alle Autoren leben zu drei Vierteln von der Meinung, wie die Schauplätze vom Beifall und nur zu einem Viertel vom Essen und Trinken. Darum sind sie viel früher erfolungsbedürftig als andere Menschen, und so blieb auch Pit Grays eines Tages nichts weiter übrig, als seinen Nerven das Zugeständnis einer Ortsveränderung zu machen. Er packte seine Schreibmaschine ein, fuhr nach Köln und nahm von dort ein Flugzeug in die Schweiz.

Dem Staube der Welt entflohen! Ja, wie das wohl tat, über alles hinweg zu schwingen und sich der Unermülichkeit zu überlassen. Sein Schwung hatte in letzter Zeit häufig gelitten, und er hätte manchmal etwas für einen kräftigen Anstoß des feilschen Pendels gegeben. Aber nun war er in richtiger Stimmung. Jetzt die Schreibmaschine herausgenommen und dann über den Leitartikel für den Sonntag her!

Wo war das Papier? Pa... pier...? Hatte er überhaupt daran gedacht? An so negative, untergeordnete Sachen? Papier konnte man ja heutzutage

Weil seine Symbolik jetzt in uns allen schwingt. Weil die Erinnerung sich in Ergebnisse verliert, die einmal auf unserem Weg erwachsen, um wie Wunderblumen dann und wann neu zu erblühen. Ein andermal sind es dünne Stimmchen, die mit behutsamen Fingern die Seele streicheln. Denn einst waren diese Lieber drüßige Gebete, hinter denen die Welt in grauen Schleieren zerrann.

Im Dezemberdämmerung kehrt jene Besinnlichkeit in uns ein, die einen Ausgleich schafft zwischen Wirklichkeit und Wunsch. Man ist verständlicher gegen sein Schicksal gestimmt, das ja nicht nur auf Rosen betten kann, weil eben über allem schon ein Schein von dem Kerzenglanz des nahen Festes liegt. Das ist der Zauber, der in der Dämmerung des Dezembers um uns ist und den keine Verstandesnüchternheit auszufalten vermag.

Gemeinames Stahlhelmabzeichen. Mit einem großzügigen Entschluß kommt der Bundesvorstand des Stahlhelm zu Weihnachten heraus. Der ganze Stahlhelm wird künftig das gemeinsame stählerne Stahlhelmabzeichen tragen. Für die Frontsoldaten wird ein Sonderabzeichen in Form eines kleinen Eisernen Kreuzes auf den Stahlhelm ausgeprägt. Der Jungstahlhelm behält sein Siegfriedschwert bei. Begriff und Abzeichen „Ringstahlhelm“ fallen fort. In dem Bundeserlaß hierzu heißt es zum Schluß: „So schmückt also fortan das gleiche Ehrenabzeichen des Stahlhelm jedes Mitglied unseres Bundes, genau wie sie alle innerlich die gleiche Kameradschaft, der gleiche leidenschaftliche Kampfeswille für unser Vaterland erfüllt. Unter diesem stolzen Zeichen — unter dem Stahlhelm — wollen wir weiter kämpfen für die äußere und innere Befreiung Deutschlands, für Befreiung unseres getriebenen Vaterlandes von den eisernen Ketten zermürbender Tribute und den inneren Fesseln eines marxistischen Regiments, das die religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Belange unseres Volkes immer mehr knebelt und gerseht. Wir ruhen in dieser Zeit schwerster vaterländischer Not alle deutschen Männer und Jünglinge auf, die gleichen Sinnes sind wie wir, zum entschlossenen Freiheitskampf unter dem siegreichen Zeichen des Stahlhelm und zum Eintritt in unseren Bund.“

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr bei der Post. Die Post bittet, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, sonst stauen sich die Pakete in den letzten Tagen vor dem Fest und gelangen mit Verzögerung in die Hände der Empfänger. Ferner wird gebeten, für die Pakete recht dauerhafte Verpackungstoffe zu verwenden, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsortes unter näherer Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auch darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso müssen die Päckchen haltbar verpackt und gut verpackt werden, etwaige Hohlräume sind mit Holzwole oder anderem Füllstoff auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden können. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ bezeichnet sein. Dienstag den 24. Dezember

wird bei den Postanstalten wie in den Vorjahren der Dienst im Verkehr mit dem Publikum eingeschränkt. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 16 Uhr offen gehalten werden. Im Telegrammannahme- und Fernsprechdienst treten keine Beschränkungen ein. — Auch der Verkehr am Jahreswechsel wickelt sich glatter ab, wenn die Neujahrsbriefsendungen möglichst frühzeitig aufgegeben und mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk, Postbezirk und Zustell-Postanstalt) versehen werden. Durch die Angabe der Zustell-Postanstalt auf den Briefsendungen nach Berlin und anderen Großstädten wird deren Ueberkunft wesentlich beschleunigt. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen; damit im Schalterverkehr keine Störungen eintreten.

Der Klootschießer-Großkampftag Friedeburg-Wittmund — Jeverland bei Wittmund. Am Sonntag fand in Nispeel ein Probewerfen der Klootschießerverbände der Kreise 5 und 7 (Wittmund — Friedeburg) statt. Es wurden von den anwesenden Werfern gute Resultate erzielt. Jeder Werfer gab vier Würfe ab und zwar nach dem Prinzip des Feldwerfers, also nicht hintereinander. Das Resultat war ohne Krüll: 1. Joh. Behrends, Wiefedermeer 78,55, 78,20, 79,50, 75 Meter; 2. Reinhold Böling, Wiefedermeer 80,30, 80,50, 80,80, 80,50 Meter; 3. Aug. Ahls, Wiefedermeer 76,75, 75,20, 77,20, 76 Meter; 4. Geirr. Zadden, Möns 69,50, 70, 71, 72,90 Meter; 5. Janßen Eilers, Nispeel 68, 70, 71,50, 70 Meter. — Nach dem Werfen wurde im Cassenschen Wirtshause zu Nispeel eine Versammlung abgehalten. In dieser wurde nach längerer Debatte beschlossen, den Wettkampf gegen Jeverland anzunehmen. Der Kampf soll bei eintretendem starken Frostwetter bei Wittmund stattfinden. Die anwesenden Herren aus Jeverland, Julius Garlicks und Eit Hartmanns gaben namens der Jeverländer die Erklärung ab, am 8. Dezember in Wittmund im Bahnhofshotel bei Geeren den Klot auszuhängen. Das bedeutet die offizielle Herausforderung zum Klootschießerkampftag. Wittmund-Friedeburg wird am selben Tage den Klot abnehmen. Damit ist dann die Herausforderung angenommen. Aus den Verhandlungen ist bemerkenswert, daß der mit dem Großkampftag verbundene Kommerz, der bisher stets am Vorabend abgehalten wurde, diesmal in Verbindung mit der Steigerverkündigung stattfinden soll. Nach Austausch einiger Erfahrungen beim letzten Wettkampftag wurde die rege verlaufene Versammlung um 7 Uhr geschlossen. Fleu herut!

e. Schortens. Ueber die Mission in China sprach am Sonntag und am Montag in den Schulen Hoffhausen, Destringselbe und Heilmühle der Missionsinspektor Bradmann-Berlin. Auch im Gottesdienst erläuterte der Missionar die deutsche protestantische Mission in China. Namentlich jetzt, wo das europäische und amerikanische Kapital sich in diesem von 50 000 000 Menschen bewohnten großen Reiche breit macht, gewinnt die deutsche Mission an Bedeutung. Als 1912 China aufgehört habe, ein Kaiserreich zu sein, habe das

chinesische Volk seinen inneren Halt verloren und habe durch Bürgerkriege schwer zu leiden. Ihre Kultur sei rückständig und lasse die gegenseitige Unterstützung vermissen. Nur durch Jesus Christum sei diesem Volke zu helfen. Den chinesischen Frauen müsse auch die Gleichberechtigung gebracht werden. Der Missionar schilderte eingehend, wie nur durch die Religion das Volkstum erhalten werden könne. Die Religion sei auch im deutschen Vaterlande stark im Schwinden. Der Deutsche sei aber dazu berufen, das chinesische Volk durch die protestantische evangelische Mission vor dem Zerfall zu bewahren. Schon allein wegen der Seuchen, die sich in China breit machen und auf Unsauberkeit und Unwissenheit des Volkes beruhen, sei es geboten, um diese Seuchen nicht von dort nach Europa übergreifen zu lassen, durch die Mission ihnen Einhalt zu bieten. Ein Berliner Medizinprofessor habe sich freiwillig der Mission in China zur Verfügung gestellt, um auf dem Gebiete der Hygiene und Medizin dort tätig zu sein und sei zu diesem Zwecke mit seiner Familie nach China ausgewandert und habe seinen guten Posten in Berlin aufgegeben. — Zum Schluß des Vortrages in der Heilmühler Schule dankte Pastor Engelhart den Erschienenen für ihre Anteilnahme und besonders dem Missionsinspektor Bradmann für seinen lehrreichen und interessanten Lichtbilder-Vortrag.

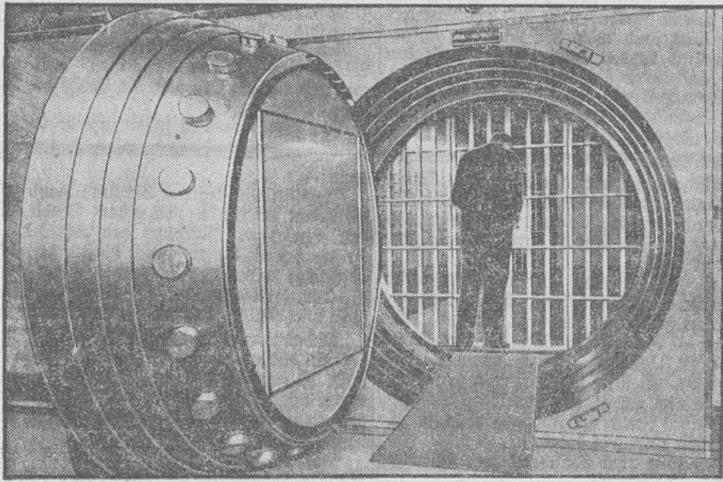
Konstituierung des neuen Wilhelmshavener Kollegiums.

Wilhelmshaven. Erfolge bürgerlicher Einigkeit. Wir berichteten schon, daß es bei dem neugewählten Bürgerverordnetenkollegium darauf ankäme, den Sozialdemokraten den Posten des Vorsitzers auf diese Weise Anspruch erhoben, weil sie die stärkste Mandatsziffer hatten, streitig zu machen. Nur durch die Einigkeit der bürgerlichen Gruppen war das möglich, und ist dies jetzt auch erreicht worden. Es hatten sich nämlich die vier Gruppen der Wirtschaftspartei, der Beamten, der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten zu einer 10 Mann starken Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um für die Wahl den Vorsitzernposten zu präsentieren. Dafür wählte man sogar den Führer der Fraktion der Unpolitischen Einheitsliste, Schulrat Meinede, der damit von allen bürgerlichen Fraktionen mit Ausnahme des Demokraten, der zu den Sozialdemokraten hielt, weil er von ihnen Kommissionszuge bekam, nominiert und im Wahlgang auch gewählt wurde. Die Sozialdemokraten protestierten zwar dagegen, weil man sich lediglich zu diesem Zweck zusammengeschlossen habe, wie sie sagten, aber sie muhten sich mit dem stellvertretenden Vorsitzenden abfinden, der ihnen debattelos überlassen wurde, während Schriftführer die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten stellten. Zuvor waren die Bürgerverordneten vom Oberbürgermeister Bartel eingeführt und durch Handschlag auf ihr Amt verpflichtet worden, wobei er darauf hingewiesen hatte, daß sie das Amt zum Wohle der Stadt und nicht einer Partei ausüben müßten. Die Senatorenwahl wurde auf den 17. Dezember festgelegt. Gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten, die für die nächsten Wochen erwarteten, daß die Einigung der Bürgerlichen dann zerfallen sein würde, legte man nach der Verhältnismäßig auch die Kommissionszuge und ihre Verteilung auf die Fraktionen fest. Es sind dies die zehnköpfige Arbeitsgemeinschaft der Rechten, die fünfköpfige der Unpolitischen und die neunköpfige der Sozialdemokraten und Demokraten. Diese erste Sitzung fand eine riesige Zuhörermenge, die den Sitzungsaal bis in alle Ecken füllte.

Aus dem benachbarten Ostfriesland

Diderum. Drei Geschwister zählen zusammen 247 Jahre. Ihr 85. Lebensjahr vollendet am Sonntag, 1. Dezember Frau Kapitän Dinkels Witwe. Sie erfreut sich noch einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Frische. Fast täglich macht sie einen Spaziergang. — Die Jubilarin ist die Älteste von den hier wohnenden drei Geschwister. Die zweitälteste Schwester, genannt „Akketant“, hat das 82. Lebensjahr vollendet und der Bruder, Bürgermeister Hindert Brand, ist am 10. Oktober d. Js. 80 Jahre alt geworden. Der betagte Meister geht auch heute noch seinem Beruf nach.

Sicherer geht es nicht mehr!



Die gewaltige Panzertür des neuesten deutschen Panzertreffers, in den 400 000 Kilo Hartstahl eingebaut wurden. Die Tür allein wiegt 35 000 Kilo und hat einen Durchmesser von über einem Meter.

in jedem Laden auf der Welt bekommen. Aber hier oben gab's keine Läden, obwohl auch hier „Welt“ war. Also stellte Pit Grays fest, daß es einen sehr erheblichen Raum in der Welt gab, wo das Geld nicht den Schlüssel zu den Dingen bildete. Aus der Abwesenheit des Staubes schien sich demnach auch eine Enthronung des Mammons zu ergeben.

Was nützte einem jetzt die kunstreichste Reise-schreibmaschine, was die eigene Laikraft? Die Entscheidung lag beim Negativen, beim fehlenden, unbeschriebenen Papier.

Papier! — Du ungeheurer Großmacht der Welt, aus der du nicht mehr wegzudenken bist. Wälder verwandeln wir in Zeitungen, Bücher, Dokumente, Verträge, Urteile und Geldscheine. Was Hirne erinnern und Herzen empfinden, das vertrauen wir dir an, du Vermittler eines Neons an den anderen. Was bleibt von unseren Gedanken, wenn sie keinen Boden finden, darauf sie sich wie die Taube und der Rabe Noachs niederlassen können? Enttäuscht klappte er die Maschine wieder zu.

„Dem Himmel sei Dank!“ sagte eine Frauenstimme hinter einer Zeitung. Ziemlich verhalten, aber nicht so leise, daß Pit Grays es nicht gehört hätte. Er bildete hinüber und fand sofort, daß er bestimmt nicht sehr geistreich ausseh. Verlegene Augenblicke. Die schließlich ein lachendes Bekenntnis von drüben bedingte: „Nehmen Sie mir meine Offenherzigkeit nicht böse!“

„Im Gegenteil meine Gnädigste, ich bin Ihnen zu Dank verpflichtet.“

„Das ist mehr, als ich verlangen kann und erwartet habe.“

„D, bitte, Sie hatten vollständig recht, mich als Söhner des himmlischen Friedens hier oben zu empfinden.“

„Das tat ich keineswegs; aber ich hätte mich auch nicht überwunden, Sie aus Ihrer Papierverlegenheit zu befreien.“

„Es reut mich nicht um meinen Leitartikel.“

„Nun, man das so, weil sich Menschen davon leiten lassen?“

Er lächelte. „Das eigentlich weniger; aber es läuft wohl indirekt darauf hinaus.“

„Ich lese in den Zeitungen eigentlich nur das Feuilleton; alles andere lohnt meiner Meinung nach gar nicht weils morgen und übermorgen schon nicht mehr wahr ist.“

„Ich bin verblüfft, meine Gnädigste...“

„Ja, es ist so, nicht wahr? Das schöne Papier ist oft viel zu schade für die Druckerwerkzeuge. Jetzt habe ich Sie aber arg beleidigt. Uebrigens erinnern Sie mich an einen jungen Lyriker, der manchmal zu meinem Papa auf die Redaktion kam. Ich war damals noch ein Kind. Er hatte einen so komischen Namen: Pit Grays.“

„War wohl ein arger Stümper?“

„Im Gegenteil, ein himmlischer Mensch. Ich verstand seine Gedichte. Er war der Held meiner Träume, und ich habe Tränen geweint, als Papa eines Tages erzählte, er sei ins Ausland gegangen. Tagelang trug ich mich mit romantischen Plänen, und

wenn man mich nicht in eine sichere Pension gesteckt hätte, wer weiß, was geworden wäre.“

„Trug der Grays nicht damals einen Vollbart?“

„Natürlich, einen goldblonden. Also kannten Sie ihn doch?“

„Ein wenig.“

Pit Grays becheinigte sich in diesem Augenblick, daß er überhaupt nur sehr wenig vom Leben kannte. Man hatte seine sehenden Augen und sah doch oft das wartende Leben nicht, während man mit Eifer bemüht war, Papier zu beschreiben und zu bedrucken. Das arme Leben; es wartete geduldig wie das weiße Papier, das man vergeffen hatte. —

Nein, das Leben kam doch zu Worte, wenn man sich dem Staubgetriebe entzog. — Da saß Sigrid Terbrüggen, kein Zweifel. „D, Sigrid!“

„Haben Sie eine Ahnung, wo Pit Grays eigentlich gelandet ist?“

„Er schwebt augenblicklich noch zwischen Himmel und Erde, Hoffen und Harren, Sigrid Terbrüggen...“

Jähres Erörten, dann Totenblässe. — „D, was habe ich angestellt! War mir doch...“

Als sie ein paar Stunden später in Zürich landeten, wußte Pit Grays noch mehr als vorher, welche Bedeutung den negativen Dingen zukommt. Er hat später bekannt, daß ihm das beste Feuilleton seines Lebens an dem Tage gelang, als er mit seiner Schreibmaschine auf die Reise ging und das Papier zu Hause ließ. Sigrid Grays, geb. Terbrüggen, aber hat immer die Meinung vertreten, daß ein gutes Feuilleton über alle Leitartikel geht.

Oldenburgischer Berufs- schulverein

§ Oldenburg, 3. Dez. Berufsschullehrer aus dem ganzen Oldenburger Lande und sonstige Mitglieder des Berufsschulvereins, insgesamt etwa 130 Personen, waren im Saale des Handwerkskammergebäudes zur Jahrestagung versammelt. Bemerkenswürdiger Weise beteiligte sich nicht nur Gewerbeschulrat Rabe als Regierungsvertreter, sondern auch mehrere Amtshauptleute an den Verhandlungen. Sie wurden zum letzten Male von Berufsschuldirektor a. D. Hamjanz aus Delmenhorst geleitet. Der ebenfalls von ihm erhaltene Jahresbericht bemängelte, daß leider die Wünsche der Berufsschullehrer hinsichtlich der Ausbildung der Kollegen im Nebenamt noch nicht erfüllt seien. Auch die erhoffte Angleichung dieser Lehrer an das Gehalt der hauptamtlichen sei bislang nicht erfolgt. — Die durch den Kaffeeführer, Gewerbeoberlehrer Bohlten, Varel, dargelegte Rechnung schloß im allgemeinen befriedigend ab. — Für den wegen vorgerückten Alters zurücktretenden genannten Vorsitzenden wurde Berufsschuldirektor Bischoff, Varel, zum Leiter des Vereins gewählt. Wiedergewählt wurden Syndikus Professor Dr. Raerßen als 2. Vorsitzender und die bisherigen Vorstandsmitglieder Ratsherr Wessels, Oldenburg, und Oberrealschul- bzw. Berufsschullehrer Behrens, Varel. Außerdem trat Gewerbeoberlehrer Bohlten, Varel, in den Vorstand ein für Herrn Hamjanz. Die Tagesordnung umfaßte weiter zunächst einen Vortrag des Gewerbeoberlehrers Rabe über „Kerchenssteiner und die Berufsschule“. Es wurde darin des Näheren dargelegt, warum Kerchenssteiner für die frühere Fortbildungsschule die Berufsschule gefordert habe. Diese nähme ihre Lehrgegenstände aus dem handwerklichen Gebiete und umfasse Materialien, Werkzeug- und Maschinenkunde, ferner rationelle Betriebs- und Geschäftsführung, Gemeinshaftleben in beruflicher Hinsicht, sowie Staatsbürgerliches. Eigenartig berufsmäßig und dabei die Jugend berücksichtigend müsse die Lehrweise in den Berufsschulen sein. Bei aller Einräumung von Schülerelbstverwaltung habe Kerchenssteiner gerade in der neuesten Zeit seine Stimme gegen eine Ueberwindung des Sozialitätsprinzips erhoben. — Ein zweiter Vortrag von Diplomingenieur Zillhardt, Oldenburg, befaßte sich mit technischen Zusammenhängen zwischen Buchführung und Betrieb. Die handwerkliche Buchführung hat die Aufgaben, die Größe und die Veränderung des Vermögens und der Schulden nachzuweisen, den Erfolg und die Rentabilität des Betriebes zu ermitteln, die Kosten darzustellen, die zur Durchführung der Betriebsausgaben notwendig sind und die Unterlagen für Steuererklärungen und andere Betriebsabgaben zu

sammeln. Redner betonte, daß heute mehr denn je ein rationelles Arbeiten erstrebt werden müsse. Ein ganz anderer Geist besele jetzt die Wirtschaft, er müsse erfaßt und begriffen werden, wenn er für den Betrieb und damit auch für das gesamte Wirtschaftsleben förderlich zur Geltung kommen sollte.

Gerichts-zeitung

§ Landesshöffengericht Oldenburg.

Ein Gendarmeriewachmeister als Angeklagter. Wegen Unterschlagungen und Betrugs während der Dienstzeit hatte sich der vor kurzem entlassene Gendarmeriewachmeister Chr. D. zu verantworten. Er war früher Oberbootsmannsmaat bei der Marine in Wilhelmshaven, wurde nach dem Kriege Hilfsgendarm und darauf Gendarmeriekommissar in Friesland und war in den letzten Jahren als solcher in Ebnigen stationiert. Der 1892 in Alvens geborene Angeklagte versicherte bei seinem Dienstantritt in vorgeschriebener Weise, daß er keinerlei Schulden habe. Schon diese Angaben waren unrichtig. Im Laufe der Jahre kam er in finanzieller Hinsicht stets weiter zurück, so daß schließlich aus diesen Gründen im Disziplinarverfahren seine Entlassung erfolgen mußte, zumal er, wie der Oberstaatsanwalt ausführte, eigenartige Geldgeschäfte gemacht hatte. Dies stand selbstverständlich hier nicht zur Anklage, sondern es handelt sich darum, daß D. in mehreren Fällen Steuer- bzw. Strafgebühren, dertwegen er amtlich den Betreffenden Mitteilung machte, für sich verwendete, nachdem sie ihm zur Ablieferung an die betr. Kassen mitgegeben waren. Ferner ließ er auf einem Gefangenentransport von einem Gefängnis-Oberaufseher in Bremen 10 M. da er angeblich kein Geld genug eingestekt habe. Er versprach, es am nächsten Tage zurück zu senden, tat dies aber nicht, beantwortete nicht einmal mehrere von seinem Gläubiger an ihn gerichtete Schreiben und hat seine Schuld heute noch nicht beglichen. Oberstaatsanwalt Witke wies darauf hin, daß schon die übrigen Geldgeschichten des Angeklagten hart an die Grenzen der Strafbarkeit reichten, daß aber durch die zur Verhandlung stehenden Verfehlungen der Angeklagte den Ruf und das Ansehen der Gendarmeriebeamten in übler Weise herabgewürdigt habe. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Eine Zuchthausstrafe von 13 Monaten erhielt, dem Antrage des Oberstaatsanwaltes entsprechend, der 27jährige Schlosser W. Rathmann aus Oldenburg, der erst vor kurzem zu einer Zuchthausstrafe verurteilt werden mußte, die er augenblicklich in Recha verbüßt. Nunmehr ließ er sich eine Unterschlagung und eine schwere Urkundenfälschung zuschulden kommen. Er kaufte bei einem Fahrradhändler in Nadorst ein Fahrrad gegen Zahlung monatlicher Beträge und verkaufte es, nachdem er erst wenig darauf angezahlt hatte, trotzdem vom Verkäufer das Eigentumsrecht vorbehalten worden war. Ferner fälschte er einen Bürgschaftschein, angeblich unterschrieben von einem Lokomotivführer Brüggemann, der nicht mehr lebt, um ein zweites Rad auf Abschlagszahlung zu erhalten. Er hat außer der genannten Zuchthausstrafe noch andere Strafen zu verbüßen, die nächstens zu einer Gesamtzuchthausstrafe zusammengezogen werden sollen, die sich, wie der Vorsitzende bemerkte, auf mindestens drei Jahre belaufen dürfte.

Der neue amerikanische Kriegsminister.



Als Nachfolger des verstorbenen amerikanischen Staatssekretärs für das Kriegswesen James W. Good ist der bisherige Vize-Staatssekretär Patrick J. Hurley zum Kriegsminister von U. S. A. ernannt worden.



Der Wetterbericht

Donnerstag, 5. Dez.: Frische, zeitweise abnehmende, aber noch böige südwestliche bis westliche Winde, wechselnd bewölkt, stellenweise Niederschläge in Schauern, weiterer Temperaturrückgang.

Marktberichte

Jever, 4. Dez. Der gefrigiten Vieh- und Schweine- markt, der in der Halle abgehalten wurde, hatte noch eine gute Zufuhr aufzuweisen. Wenn an Hornvieh auch wesentlich weniger zugeführt war, so war die Zufuhr an Schweinen noch recht gut. Der Handel in Hornvieh ging wider Erwarten recht gut. Fast der ganze Auftrieb wurde umgesetzt. Bei den Schweinen sind die Preise erheblich heruntergegangen. Trotzdem das Angebot größer war als am letzten Markt, verblieb nur ein geringer Ueberstand. Die Preise sind wie folgt notiert: Hochtragende und Milchkuhe 500 bis 750 M., tragende Rinder 300—500 M., Jungvieh je nach Güte 200—350 M., Ferkel bis zu fünf Wochen alt 22—25 M., bis zu sieben Wochen alt 25—28 M. Am Schluß des Marktes wurden Ferkel für 18 M. verkauft. Käuferpreise je Pfund Lebendgewicht 65 bis 70 S. Preise für Schlachtvieh: Kühe 40—55, Schweine 68—72, Schafe 48—50, Kälber 65—70 S je Pfund Lebendgewicht. Beste Tiere aller Gattungen höhere, geringere niedrigere Preise. — Weiztrocken wurde mit 2 M. und Rottkohl mit 5 M. der Zentner verkauft. — Nächsten Dienstag Vieh- und Schweine- markt in der Halle.

— Norden, 2. Dez. Dem heutigen Wochen- markte waren etwa 200 Ferkel und etwa 180 Schweine zugeführt. Preise: Ferkel 18—22 M., Schweine 33—65 M. Der Zentner Weiztrocken kostete 1,50, Rottkohl 5 RM.

— Bremer Schweinemarkt vom 2. Dezember. a) —, b) 74, c) 72—74, d) 72—73, e) 67—70, f) 55—65, g) 58—63 Bfg.

— Essener Viehmarkt vom 2. Dezember. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 45—65, Bullen 45—58, Kühe 28—55, Färjen 42—60, Ferkel 38—44, Kälber 48—120, Schafe 38—56, Schweine 62 bis 74.

— Kölner Viehmarkt vom 2. Dezember. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 40—62, Bullen 44—57, Kühe 25—54, Färjen 42—58, Ferkel 44—52, Kälber 60—115, Schafe 42—55, Schweine 60 bis 75.

Handel und Verkehr.

— Bremen, 2. Dezember. Weizen, Manitoba 2 Dez.-Abldg. 12,75, do. 3 Dez.-Abldg. 12,50, Barusso (79 Klg.) Dez.-Abldg. 10,75, Rosafe (79 Klg.) Dez.-Abldg. 10,90, Hardwinter 2 Dez.-Abldg. 11,50, Roggen, Deutscher Dez.-Abldg. 10,70 zollfrei, Gerste, Donau (62-3 Klg.) 7,30, Canada 4 7,90, Marokko 7,15, Golf 7,50, Hafer, Deutscher 10,30, La Plata 8, Donau Cal- for 8,10 RM. per Zentner parti unverzollt wagenfrei Bremen-Unterweser per Kassa loco.

Weihnachts-Anzeigen

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:

Ia Leder- und Gummi-Bekleidung für Motorrad- und Auto-Fahrer, Lederhandschuhe mit Stoff- und Pelz-Futter, Leder-Kappen und -Mützen

NEUHEIT: Knie-Schutz für Motorrad-Fahrer
Radfahrer-Bedarfs-Artikel: Rucksäcke, Satteldecken, Karbid-Laternen, elektrische Radlichtanlagen Bosch, Riemann und Berko

FR. KLEINSTEUBER • JEVER



Der Name Rosenthal, den Philipp Rosenthal vor 50 Jahren seinem Porzellan gegeben hat, ist zum Inbegriff für feinstes Qualitätsporzellan geworden. Zur Feier des 50jährigen Jubiläums von Rosenthal-Porzellan veranstalten wir eine Spezialausstellung dieser Fabrikate.

In JEVER bei:

Ad. Stoffers (Elise Hillers Nachf.)

HOHE
Werbe-
Kraft

zeichnet den
Anzeigenteil der
Zeitung in den
Wochen vor dem
Feste aus

Was soll ich schenken

Die Ausstellung in meinen 4 Schaufenstern sowie mein reichsortiertes Lager machen es Ihnen in diesem Jahr besonders leicht, auch bei geringen Ausgaben schöne und praktische Festgeschenke für den Weihnachtstisch zu wählen. Ueberzeugen Sie sich bitte. Ich zeige bereitwill., ohne jed. Kaufzwang

Rudolf Ricklefs, Hohenkirchen i. O.
Manufaktur • Konfektion • Schuhwaren

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in
Spielwaren, Porzellan, Glas, Bleikristall, Korbmöbeln, sowie allen Haushaltungsgegenständen.
Stubenöfen u. Küchenherde, Kolonialwaren in bester Qualität.
Carolinensiel. Conrad Schulte.

Für den Weihnachtstisch:

Praktische und nützliche Geschenke für Damen Herren und Kinder

Fr. Gnassen, Carolinensiel

Manufaktur, Fuß und Modewaren • Gegründet 1852 • Telefon 237



Weihnachts-Anzeigen



Mäntel

Kleider

Hüte

Pullower

Blusen

Röcke

Handschuhe

Gummimäntel
Schirme

Nirgends billiger!
Nirgends besser!



Ich trage der heutigen schweren Zeit Rechnung!
Ich verkaufe, wie bekannt, nur gute Ware billig!
Besichtigen Sie meine 10 Schaufenster! Auch die weiteste Reise lohnt sich!
Bei Bar-Einkauf besondere Vorteile!

A. Mendelsohn :-: Jever

Tischdecken

Wollstoffe

Seidenstoffe

Anzugstoffe

Anzüge, Paletots

Bleyes Fabrikate

Gardinen

Strümpfe
Gamaschen

Fahrräder

Feinste Herren- und Damen-Maschinen in den Fabrikaten: Wanderer, Adler, Brennabor, NSU, Baldur und Exquisit ● Räder in jeder Preislage!

In Kinder-Fahrrädern habe ich unbedingt die niederste Notierung und die größte Auswahl

● Vorstehendes empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke

Fr. Kleinsteuber, Jever

Seit über 30 Jahren



Kauft man die besten
Schuhwaren
zu billigen Preisen bei
Th. Sverichs
Schuhmachermeister
Schlachtfstraße 16

Willy Habekost

Geschenkartikel
in Seifen und Par-
fümerien von
4711
Dralle
und Elida
in allen Preislagen.

vorm. J. C. Janßen
Spezial-Herren-Friseur-
Geschäft
Alter Markt 9.
empfiehlt zum Weihnachts-Feste

Zigarren
von 10 bis 40 Pfg.
Zigaretten
und Tabake
in bester Qualität
ff. Havanna und
Brasil.

Christbaumschmud
Gesellschaftsspiele
Bücher
Briefkastetten
Lederwaren usw.

Zigarren, Zigaretten, Tabak

J. Herrlich

Schlaachtstrasse 25

Sechsteilige
Koll-
anhanges
Kartentasten
Kartentasten
und alle anderen
Dunstfächer
preiswert und
prompt in der
Buchhandlung
C. L. Metzger
& Söhne

Für den Weihnachts- Tisch

Zeugrollen, Waschmaschinen, Wring-
maschinen, Ofenschirme, Kohlenkasten,
Ofenvorsetzer, Plättchen in allen Aus-
führungen, Wärmesteine, Wärmflaschen,
Brotschneidemaschinen
Fleischhackmaschinen in allen Größen
nebst Zubehör, Nickelkessel in allen
Größen, Tischmesser und Gabeln in
allen Preislagen, Christbaum-Ständer
Die Preise sind äußerst billig gesetzt

C. F. ONKEN
EISENWAREN, JEVER

Th. Janßen, Heidmühle

Telephon 593. Telephon 593.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein gut sortiertes

Schuhwarenlager

Große Auswahl in

Baumschmuck

Spiel- u. Lederwaren

Zigarren, Zigaretten, Tabak

in eleganten Geschenkpackungen

Weihnachts-Angebot!

Kleiderstoffe
in Wolle, Halbwole, Schotten,
Cheviot, Popeline

Wachsmat
in farbig und einfarbig

Kindener Körpermat
in schwarz und farbig

Unterzeuge
für Herren und Damen
Strickwesten in allen Größen
Jagdwesten
Sports- und Wintermägen
Knaben-Pelzmägen

Fausthandschuhe
Fingerhandschuhe
in allen Größen

Winterjoppen
Windjackets, gefüttert
Stalljackets
Oberhemden
Normalhemden mit und ohne
Einfaß
Barchendhemden
Damenhemden in allen Größen
Trägerwürde mit Hosen
(Garnitur) in Baumwolle und
Seidentrikot

Ohne Rücksicht auf meine bisherigen Preise gewähre ich bis Weihnachten ohne Kurzwaren **10% Rabatt**

Schortens

Heinrich Janßen

Heidmühle

Hallo! Was rappelt dort heran?
Das Christkind kommt per Auto an!
Bringt Weihnachtsgaben für die Kleinen
In Fässern, Kisten und in Leinen.
Datteln, Feigen, Apfelsinen,
Äpfel, Trauben, Mandarinen,
Hasel-, Wal- und Paranüsse,
Schokoladen, Negerküsse,
Spekulatius, Pfefferkuch,
Und 'ne dicke Kokosnuss,
Sultaninen ohne Stein,
Und aus Marzipan ein Schwein. —
Hausfrau will aus led'ren Sachen
Einen Weihnachtskuchen machen,
Nimmt Mehl, Korinthen und Sakkade,
Dazu Gewürze aus der Lade.
Zum Kuchen gibt es Feß-Kaffee,
Kakao oder feinsten Tee.
Und daß sich Herz und Magen laben,
Gibt's den feinsten Weihnachtsklaben.
Christkind empfiehlt sich nun: „Mit Günst!“
In dem Laden von

Paul Kunst

Um jedem das Einkaufen eines

Fahrrades

zu ermöglichen, verkaufe ich bis Weihnachten

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen

Herrenräder von 50

Damenräder von 55 RM. an

Nur gute Ware! 1 Jahr Garantie!

Kinderräder ebenfalls sehr billig

J. H. Jacobs
Hohenkirchen

HEINR. THYMM

Festgeschenke in Fein-
lederwaren. Aktenmap-
pen, Damenkoffer, Da-
mentaschen, Rucksäcke
Gamaschen, Schultor-
nister. Große Auswahl
bewährter Qualitäten

MENDE

Dreiröhren-Netzempfänger
Mk. 195 mit Röhren

Der beste auf dem Markt befindliche
Apparat in dieser Preislage

Halte stets großes Lager in den
verschiedensten Geräten

Günstige Teilzahlungen

Vorfürungen unverbindlich

J. H. Jacobs jun.
Hohenkirchen



Radio-Anlagen

für Netz- und Batterie-Betrieb

Richard Otto, Carolinensiel
Telephon 307.

Die Anlagen sind sofort ab Lager
lieferbar und werden ohne Kauf-
zwang zur Probe aufgestellt. —
Führe auch andere Fabrikate wie:

Mende-Telefunken-Nora-Reico